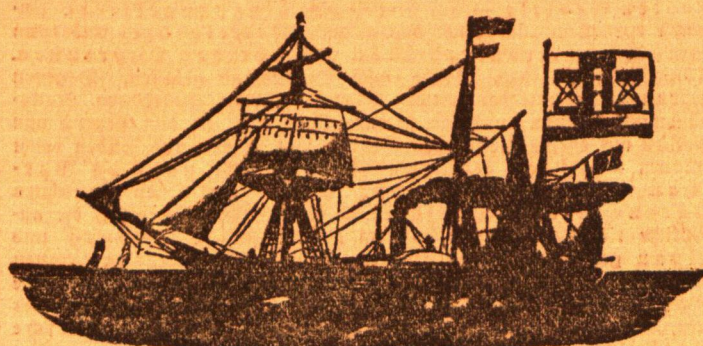


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheinung täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 70 M. 50 Pf., mit Postlohn 72 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltbreite von 3,00 M. mit 3,00 M. berechnet.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 12,00 M. Auswärtige 15,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvordrucken 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konfuzsfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2,00 M.
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 162 Memel, Freitag, den 14. Juli 1922 74. Jahrgang

Das deutsche Stundungsgesuch überreicht

Deutschland weiß auf den Ernst der Lage hin — Zunächst Prüfung durch die Garantiekommission der Entente

Berlin, 12. Juli. (W.D.)

Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht:

Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar d. J. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Januar und vom 21. März d. J. festgesetzt worden waren. Inzwischen haben sich die Verhältnisse weiter stark zu Ungunsten Deutschlands verändert.

Im Mai 1921 war für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Papiermark für den Dollar zugrunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 285 und am 7. Juli 1922 auf 500 Mark gestiegen ist. Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Darlehenen gedeckt werden sollte, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Verhältnissen verblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Verpflichtungen wäre nach den Verhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse nunmehr auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen ist. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisenverpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Vertrages von Versailles mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark, d. h. 66 Milliarden Papiermark.

Mühte die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Vertrages von Versailles auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark rasch und unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollständigen Zerrüttung des finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens Deutschlands führen.

Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außer Stande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Zahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen.

Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Zahlungen zu sünden.

Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, welche Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Anläufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juli nach dem Stand der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen und sie müßte ihn sich zu den heutigen Kursen erneut beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage umso mehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwendet hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen.

Bei dem ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Marktkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerlässlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Zahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird.

Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrage von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen der deutschen Regierung, die ihr durch die Ausführung des Abschnittes IX zu Teil X des Vertrages von Versailles erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarungen, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. März 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer anderweitigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden.

Sie wird der Reparationskommission diesen Antrag alsbald mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen.

Die Entwidlung des Marktkurses in der letzten Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Zahlungen notwendig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit größter Beschleunigung Entscheidung zu treffen, und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein wird.

Eine provisorische Antwort der Reparationskommission

Paris, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Reparationskommission hat die gestern begonnenen Beratungen über die deutsche Note heute fortgesetzt und wird aller Voraussicht nach die Absicht einer provisorischen Antwort beschließen. Nach den Morgenblättern wird die Kommission in ihrer Antwort erklären, daß sie von den Darlegungen der deutschen Note Kenntnis genommen hat und daß sie die Absicht hat, die von Deutschland betonten Schwierigkeiten zu prüfen. Sie wird mitteilen, daß eine Stellungnahme zu dem Stundungsantrag erst erfolgen kann, wenn der Bericht des Garantiekomitees vorliegt, und weiter zusichern, daß ein endgültiger Beschluß vor dem 15. August gefaßt wird. Was die provisorische Antwort über die am 15. Juli fällige Zahlung anging, ist noch unbestimmt. „Petit Parisien“ meint, daß auf die Zahlung der Rate am 15. Juli bestanden wird. Neben dem Verlauf der Sitzung der Reparationskommission wird noch berichtet, daß der Vorsitzende Dubois die deutsche Note scharf kritisierte. Der englische Delegierte verteidigte dagegen die deutsche Darlegung, die er als berechtigt erklärte und trat für die Gewährung eines Moratoriums ein.

Berlin, 12. Juli. Nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ dürften die Arbeiten des Garantiekomitees erst im Laufe dieser Woche ihr Ende erreichen. Es liegt auch daran, daß das Komitee aus der neuesten Entwicklung der deutschen Finanzlage den von der deutschen Regierung so oft betonten tiefen Ernst der Situation Deutschlands aus unmittelbarer Anschauung erkennen konnte, und die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus ziehen muß. Ob vor Beendigung der Arbeiten des Komitees noch eine Plenarsitzung mit dem Vertretern der deutschen Regierung stattfinden wird, steht heute noch nicht fest.

England und der Markkurs

London, 13. Juli. (Tel.) Auf eine Anfrage Kenworthy's im Unterhaus, ob die Regierung in der Angelegenheit des Marktkurses Schritte zu tun gedenke und ob Bradbury diesbezügliche Instruktionen erhalten habe, antwortete Horne, selbstverständlich besaße sich die Reparationskommission, deren Mitglied Bradbury sei, mit dieser Frage. Auf eine neue Frage, welche Instruktionen der britische Vertreter erhalten habe, erwiderte Horne, sobald eine neue Entwicklung zu verzeichnen sei, werde die Regierung das Haus vollständig informieren. Wedgewood fragte an, ob die Blättermeldungen, nach denen Poincaré demnächst zur Erörterung dieser Frage nach London kommen wird, auf Richtigkeit beruhen. Horne erwiderte, seines Wissens nach sei keine Einladung erfolgt, nach der der französische Ministerpräsident in Verbindung mit dieser Angelegenheit nach London kommen solle.

Paris, 13. Juli. (Tel.) Robert Cecil schreibt im „Matin“: Die gesamte Welt, besonders ganz Europa, seien an der Lösung der Reparationsfrage interessiert, die wie eine Sturmwolke die gesamte wirtschaftliche, militärische und politische Lage bedrohe. Sie könne nur durch eine internationale Anstrengung gelöst werden und sei mit der Frage der interalliierten Schulden eng verbunden. Beide Fragen müßten zusammen behandelt werden.

Zusammenbruch der deutschen Kohlenwirtschaft

Die deutsche Regierung hat dem im Berlin weilenden Mitgliedern des Garantiekomitees einen Vorschlag für die rückständigen Kohlenlieferungen übermittelt, der dahin geht, englische Kohlen anzukaufen, um diese an Frankreich und Belgien zu liefern. Der Vorschlag ist an die Reparationskommission weitergegeben worden und in der nächsten Zeit sollen in Paris neue Verhandlungen über ein neues Kohlenlieferungsabkommen aufgenommen werden.

Für eilige Leser

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat sich wieder verschärft. Der deutsche Stundungsantrag ist in Paris überreicht. Die Räder rollen, die bisher noch nicht abgeschlossen werden konnten, befinden sich in Anhalt. Die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen reiste gestern nach Warschau. Die Frage der Weichselufer soll zu Ungunsten Deutschlands entschieden sein. Dollarband am 13. Juli 439,45 (12. Juli: 446,94).

Neue Verschärfung der deutschen Krise

Die Sozialdemokraten für eine Erweiterung der Koalition nach links

Nachdem gestern nachmittag noch Aussicht auf eine weitere Entspannung der innenpolitischen Lage bestand, trat abends ziemlich unerwartet eine neue Komplikation ein. Es fanden nämlich Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialistischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen zum Gehaltentwurf zum Schluß der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialdemokraten betonten, daß sie entgegen anderslautenden Meldungen unbedingt auf der Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschluß Mitteilung gemacht. Er hat sich noch abends mit dem Reichspräsidenten, der zur Zeit in Frankfurt weilt, in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, nach Berlin zurückzukehren. Dadurch ist die Lage zweifellos wieder ernst geworden, und es ist im Augenblick nicht klar zu erkennen, welchen Ausweg man nun wählen wird. Von Mitgliedern des Zentrums und der Demokraten wird verfahren, daß beide Fraktionen an ihrem Standpunkt, eine einseitige Erweiterung der Koalition nach links nicht mitzumachen, festhalten, auch auf die Gefahr einer Reichstagsauflösung. Besonders irritiert hat bei diesen Parteien das Eingreifen der Gewerkschaften. Es sei unerträglich, daß die Gewerkschaften durch die Drohung mit dem Generalstreik die Parteien und den Reichstag immer wieder zwingen wollen, sich ihrem Willen zu beugen. Von dem Eingreifen des Reichspräsidenten erwartet man eine Lösung der Krise, durch die Neuwahlen vermieden werden. Eine Auflösung des Reichstags erachtet alle Parteien im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die wichtigsten Verhandlungen mit der Reparationskommission schweben, als geradezu verhängnisvoll.

Berlin, 12. Juli. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei, der gestern gemeinsam im Reichstag mit der demokratischen Reichstagsfraktion zu den schwebenden politischen Fragen Stellung nahm, nahm auch davon Kenntnis, daß die Mehrheitssozialdemokratie bei der ersten interfraktionellen Besprechung über die Regierungserweiterung die Ankündigung des Zentrums und der Demokraten, nun auch ihrerseits die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Regierung auffordern zu wollen, als selbstverständlich gebilligt hätte, nur mit dem Vorbehalt, daß diese Billigung keine Zustimmung zu einem Eintritt dieser Partei in die Regierung bedeutet habe.

Die Ausführungsbestimmungen zum Schutz der Republik

Der „Preussische Staatsanzeiger“, der mit den Berliner Zeitungen am Mittwoch wieder zum ersten Mal erschienen ist, enthält u. a. die Aufhebung des Verbandes nationalgeringverdienender Soldaten, des Deutschen völkischen Schutzes und Trübungs und des Bundes der Aufrechten. Das Verbot ist bekanntlich auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 erfolgt. Damit sind die bereits vor einigen Tagen erlassenen Verbote des preussischen Innenministers Severing rechtskräftig geworden.

Bayern gegen den Staatsgerichtshof

München, 12. Juli. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei setzt ihren Kampf gegen das Gesetz zum Schutze der Republik und besonders gegen die Schaffung eines Staatsgerichtshofes fort und schreibt: „Wir stehen bei der Einrichtung des Staatsgerichtshofes an einer Wendung des deutschen Verfassungsrechtes und Kulturlebens. Zum ersten Mal wird hier offiziell und von den gesetzgebenden Gremien eine Erfindung des europäischen Völkergewissens in die Wirklichkeit umgesetzt. Die Demokratie wird entthront, ausgerichtet wird die Vorläuferin der Tscheka.“

Der Parteitag der Deutschdemokratischen Partei

Berlin, 13. Juli. (Tel.) Der diesjährige ordentliche Parteitag der Deutschdemokratischen Partei wird laut Beschluss der Vorstandssitzung vom 11. Juli Anfang Oktober in Elberfeld stattfinden. Die demokratische Fraktion des Reichstags beauftragte den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Vorschriften über die Beschlüsse im § 1568 des B. G. B. Dieser soll danach folgende Fassung erhalten: Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn eine so tiefe Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse besteht, daß keine begründete Aussicht auf Herstellung eines dem Wesen der Ehe entsprechenden Gemeinschaft vorhanden ist.

Eine neue deutsche Partei

Weimar, 12. Juli. Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes und der Bayerische Bauernbund haben sich vereinigt. Ihre Fraktionen werden künftig den Namen Wirtschaftspartei führen. Einige andere Mittelstandesorganisationen haben sich mit den oben Genannten zwecks Aufrichtung einer mittelständischen Einheitsfront zu einem Arbeitsausschuß mittelständischer Organisationen zusammengeschlossen.

Eine „Vaterländische Einheitsfront“ in Pommern

In Stettin ist nach vorausgegangen Besprechungen der großen wirtschaftlichen Verbände mit den beiden politischen Rechtsparteien, mit Berufsvereinigungen und sonstigen Interessengruppen eine neu gegründete „Vaterländische Einheitsfront“ mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Die „Vaterländische Einheitsfront“ ruft zur Abwehr aller Versuche auf, welche verfassungsmäßig gewährleistete Rechte knebeln wollen und den nicht sozialistisch gewordenen Teil des deutschen Volkes unter Ausnahmegerichte zu stellen.

Verpflichtungen. Sie will, wie es in dem Aufsatze heißt, die Rechte aller Gleichberechtigten so rücksichtslos vertreten, wie man gegenwärtig gegen Bürger, Handwerker, Arbeiter und Ungeheilte, die auf vaterländischem Boden stehen, ankämpfe.

Das Scheitern der Haager Konferenz

* Haag, 13. Juli. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Unterkommision für das Privateigentum der Haager Konferenz fasste nach längerer Beratung Lord Creame die Lage der Konferenz kurz zusammen. Er sagte, die Russen seien eingeladen worden, sich darüber auszusprechen, was sie vergütet könnten. Sie hätten sich jedoch geweigert, irgendwelche Vergütungsverpflichtungen auf sich zu nehmen oder eine Formel anzuerkennen, unter der sie bereit seien, Vergütungen möglicherweise zu geben. Infolgedessen bleibt nichts übrig, als die Sache aufzugeben, weil jede weitere Sitzung nutzlos wäre. Heute nachmittag fand wiederum eine Sitzung der Unterkommision für Schulden statt.

Anschließend des bestehenden Abbruchs der Haager Konferenz schreibt „Daily News“: Dieser Verlauf der Konferenz werde zweifellos von Frankreich als Rechtfertigung seiner Haltung in Genua hingestellt werden. Dies sei unbedeutend. Eine wichtigere Frage sei, wie sich in Zukunft das Verhältnis der Westmächte zu Russland gestalten werde. In mancher Hinsicht könne ein Fehlschlag in Haag das Problem mehr vereinfachen, als komplizieren. Die Hauptwichtigkeit in Genua und in Haag sei gewesen, die Formel für das Abkommen zu finden, welche die Zustimmung sowohl der nicht-russischen wie der russischen Delegationen finde. Dieses Problem stelle sich als unlösbar heraus. Der Weg für ein viel einfacheres Verfahren, des Abschlusses von Sonderverträgen mit Russland, stehe nunmehr offen.

Die finnischen Reichstagswahlen

* Helsinki, 13. Juli. (Tel.) Bei den Reichstagswahlen erhielten die finnische Koalitionspartei 35 Mandate, die schwedische Volkspartei 25, die fortschrittliche Partei 15, die Bauernpartei 45, die Sozialdemokraten 53 und die Kommunisten 27 Mandate. Die finnische Koalition errang sieben, die schwedische Volkspartei drei neue Mandate. W. den Mittelparteien verlor die fortschrittliche 11 und gewann die Bauernpartei 3 Mandate. Die Kommunisten, die zum erstenmal an den Wahlen teilnahmen, gewannen von den Sozialisten 27 Mandate.

Deutscher Antisemitismus in Prag

Der akademische Senat der Prager deutschen Universität wählte den Historiker Professor Samuel Steinberg zum Rektor für das nächste Studienjahr. Hiergegen protestierte ein Teil der deutschen Studenten mit der Begründung, daß Steinberg gekaufter Jude sei. Steinberg veröffentlicht nun eine Zuschrift an den Senat, worin er gegen den Vorwurf, Nichtdeutscher zu sein, Widerspruch erhebt. Die Studenten erhalten ihren Protest aufrecht und erklären, jeden Verkehr mit dem Rektor meiden und auf alle Promotionen verzichten zu wollen. Steinberg erklärte, er werde dem Terror der Studenten nicht weichen.

Belgrader Parlamentsskandal

* Belgrad, 11. Juli. Als der radikale Abgeordnete Mihalovic eine Rede hielt, kam es zwischen radikalen Abgeordneten und Agrariern zu scharfen Auseinandersetzungen. Der Abgeordnete Sevic rief dem Agrarier Vidakovic zu: Sie sind ein Schuft! Darauf stürzte sich der letztere auf seinen Beleidiger und versetzte ihm eine Ohrfeige. Man zog Sevic einen Revolver und richtete ihn gegen seinen Angreifer. Dieser flüchtete. Sevic verfolgte ihn bis in die Wandelgänge, wo ein Stenograph ihm den Revolver entriß und Sevic in den Saal brachte. Sevic erklärte dem Präsidenten, er werde Vidakovic umbringen, wenn dieser ihm für die Beleidigung nicht Genugtuung leiste.

Diebstahl japanischer Akten in Washington

* Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington sind dem dortigen Militärattaché der japanischen Botschaft aus seiner Wohnung sehr wichtige diplomatische Aktenstücke gestohlen worden. Die Schriftstücke beziehen sich auf die gesamten japanisch-amerikanischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre.

Die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen

* Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Heute reist eine deutsche Delegation für die Führung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen unter Leitung des Ministerialdirektors von Stockhammer nach Warschau ab. Es handelt sich zunächst um Vorbesprechungen, in denen das Programm der Verhandlungen festgesetzt werden soll und eine Einigung über den Verhandlungsort und über die Technik der Verhandlungen erzielt werden soll. Die Verhandlungen bezwecken, den gesamten Komplex der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen zu regeln.

Einigung im Ruhrkohlenbergbau

* Essen, 12. Juli. (Tel.) Die Verhandlungen über die Streitfragen im Manteltarif des Ruhrkohlenbergbaus, die am 11. Juli im Gebäude des Bebauerverbandes Essen unter der Leitung des Reichsarbeitsministeriums begonnen haben, haben heute zu einer vollen Verständigung geführt. Die getroffenen Vereinbarungen bedürfen noch der endgültigen Zustimmung der beiderseitigen Verbände, die bis Sonnabend, den 15. Juli zu erwarten ist.

* Fortdauer des Streiks der technischen Schiffangehörten. In einer Versammlung der streikenden technischen Schiffangehörten in Hamburg wurde mitgeteilt, daß in den deutschen Häfen bisher etwa 300 Dampfer durch den Ausstand stillgelegt wurden, wovon 172 auf Hamburg und 85 auf Bremen entfallen. Auch auf die ausländischen Häfen griff der Kampf über. Eine Anzahl mittlerer und kleinerer Reedereibetriebe erkannte den neuen Tarif an. Der Betrieb wurde dort wieder aufgenommen. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung wurde der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Durch die Stilllegung der deutschen Schiffe infolge des Streiks der Schiffingenieure hat sich die Hamburg-Amerika-Linie gezwungen gesehen, ungefähr 1000 Passagiere des Dampfers „Hansa“ ausländischen Reedereien zu überweisen. Viele Millionen Mark Ueberschussgelder, die zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte hätten verwendet werden können, entgehen dadurch der Reederei. Auch alle anderen deutschen Schiffahrtsgesellschaften sind zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen, so daß durch den Streik der Schiffingenieure ungeheure Werte der deutschen Wirtschaft verloren gehen.

Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses für die Hamburger Hafenarbeiter, Maschinisten und Heizer wurde mit 5939 gegen 3335 Stimmen angenommen. Der Streik gilt somit als abgelehnt.

* Beilegte Streikgefahr in Lodz. Im Zusammenhang mit der letzten Teuerungswelle in Polen stellten die Arbeiter des Lodzer Textilgebietes Lohnforderungen, die, da sie 50 Prozent Zulage bezweckten, von den Unternehmern abgelehnt wurden. Nun haben die Fabrikanten dem Drängen des Arbeitsministers nachgegeben und eine Lohnzulage von 25 Prozent bewilligt, womit die Arbeitervertreter sich einverstanden erklärten.

Großlitauische Geographie

Von einem Beser, der kürzlich in Rowno war, wird uns eine dort gefaßte Ansichtskarte gezeigt, die wieder ein interessantes Beispiel der Unfähigkeit des Großlitaueriums darstellt, sich mit den tatsächlichen Verhältnissen abzufinden. Das in recht mittelmäßiger lithographischer Ausführung in der Schweiz gedruckte Nachwerk stellt eine Karte Litauens dar, nach der Litauen mehr als dreimal größer als in Wirklichkeit ist. Die Bevölkerung Litauens wird in französischer Sprache auf 6 Millionen Einwohner angegeben, während sie kaum 2 Millionen betragen dürfte, die Fläche auf 125 000 qkm. Wie kommt dies nun zustande? Ganz einfach, es werden von allen Nachbarstaaten Gebiete — auf dem Papier hinzuannektiert. Zunächst vor allem „natürlich“ das gesamte Memelgebiet und dann dazu ein noch größeres Stück vom übrigen Ostpreußen. Königsberg hat man gerade noch Deutschland gelassen. Dagegen gehören Grenz mit der ganzen Nehrung, Labiau, Insterburg, Stallupönen und Kauen und die Grenze läuft erst in der Gegend von Goldap auf ehemals russisches Gebiet. Im Westen und Süden reicht Litauen — auf dem gedulbigen Papier — recht nahe an Warschau und Brest-Litowsk heran. Im Osten bezeichnen Baranowick und Druja (ca. 50 km. östlich Dünaburg) die angebliche litauische Grenze und im Norden sind Dünaburg und Libau gerade noch nicht erobert. Würde dies alles zu Litauen gehören, so würde der litauische Staat eine recht schwache litauische Minderheit aufweisen. Der Zweck der Karte kann kein anderer sein, als im Ausland und vielleicht auch im Inland falsche Vorstellungen über Litauen und Litauens Zukunft zu erwecken.

Die Wehrpflicht in Litauen

Das Rownoer Parlament hat ein Wehrpflichtgesetz angenommen, nach welchem jeder litauische Bürger vom 20. bis zum 45. Lebensjahr wehrpflichtig ist. Der aktive Dienst dauert zwei Jahre und in Spezialtruppen drei Jahre. Ausländer, welche die litauische Staatsangehörigkeit erwerben und das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden in den aktiven Dienst einberufen. Alle litauischen Bürger, welche aus diesem oder jenem Grunde nicht aktiv gedient haben, gehören bis zum 45. Lebensjahr zur Rekrutenreserve.

Danzig polnischer Flottenstützpunkt?

* Paris, 13. Juli. (Priv.-Tel.) In Paris wurde ein französisch-polnisches Abkommen unterzeichnet, das Danzig zum polnischen Flottenstützpunkt macht. Der Präsident des Freistaates Danzig hat hiergegen scharfen Einspruch erhoben.

Die antisemitischen Ausschreitungen in Wilna

Die Wilnaer jüdische Presse berichtet ausführlich über die schon kurz gemeldeten schweren Ausschreitungen, die durch einen antisemitischen Agitator in Wilna hervorgerufen worden sind. Bei den Programmen, gegen deren Ausbruch die Polizei aufsehnend nicht frühzeitig genug Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen hatte, sind eine Anzahl jüdischer Bewohner und auch einige Christen ums Leben gekommen. Anfang Juli hatte, vorerwähnten Quellen zufolge, ein gewisser Dr. Chamec in einer Reihe von Versammlungen zum Kampf gegen die Juden aufgefordert. Nach den ersten drei Vorlesungen war der Boden genügend vorbereitet, und als die vierte Vorlesung amtlich unterbunden wurde, stachelten Agitatoren die verammelte Menge zu Ausschreitungen auf. Hauptsächlich unter der Führung polnischer Studenten drangen erregte Gruppen in jüdische Häuser ein, wo sie raubten und die Bewohner tätlich inulterierten. Stellenweise kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei, die schock und eifrige Personen tötete oder verwundete. Die Unruhen dauerten fast zwei Tage. Auch einige Polizisten haben schwere Verwundungen erlitten.

Nach einer Wilnaer amtlichen Erklärung wollte der Ethnologe und Schriftsteller Jaga Chamec am 2. Juli seinen dritten Vortrag über anthropologische Fragen halten, der Stadtkommandant sah sich jedoch veranlaßt, den Vortrag zu untersagen. Das in großen Ehren von den Kirchen zum Vereinshaus „Progress“, wo Chamec reden sollte, strömende Volk fand die Tore verschlossen. Hier nun soll die Polizei, den Warschauer Blättern zufolge, in „unerhört brutaler Weise“ das Publikum zum Auseinandergehen veranlaßt haben. Während die Christen, heißt es, die Straßen räumten, seien die Juden ungehindert ins Vereinshaus, wo am Abend ein jüdisches Konzert stattfinden sollte, gelassen worden. Dies hätte Unwillen erregt, der bis zur Siedehitze gestiegen sei, als aus der Menge der Verdacht ausgesprochen wurde, der Vorsitzende und ein Säuflein Christen befänden sich im Innern des Saales, wo sie jüdischen Angriffen ausgesetzt seien. In diesem Augenblick „fielen die ersten verhängnisvollen Schüsse...“

Seratum des deutschen Amnestiegesetzes im Reichstag

* Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichstag begann heute, nachdem gestern in später Abendstunde das Gesetz zum Schutz der Republik in der zweiten Lesung angenommen war, mit der zweiten Lesung des Amnestiegesetzes. Reichsjustizminister Dr. Radbruch bezeichnete das Gesetz als einen Meilenstein der Revolution und der Reichsverkehrminister sagte zu, Mißbe bei der Disziplinierung der am Eisenbahnerstreik Beteiligten walten zu lassen. Eine Ausdehnung der Amnestie auf die Straftaten beim Streik sei jedoch unmöglich.

Das deutsche Erbschaftssteuergesetz

* Berlin, 12. Juli. Der Steueraussschuß des Reichstages erledigte heute die zweite Lesung des Erbschaftssteuergesetzes. Angenommen wurde ein Antrag, daß die Zuschläge von 10 Prozent für je angefangene 200 000 M. (bisher 100 000 M.) erst bei einem Vermögen von 2 Millionen (bisher 1 Million) erhoben werden sollen. Aus der Beratung ist noch zu erwähnen, daß die Beiträge zu Personenvereinigungen bis zu 5000 M. jährlich steuerfrei bleiben sollen. Eine längere Debatte entspann sich über die Zuwendungen an politische Vereine. Unter Ablehnung anderer Anträge wurde ein Antrag Herold (Ztr.) angenommen, für Zuwendungen an politische Vereine über 5000 M. jährlich eine Steuer von 5 Prozent festzusetzen.

Die Kaisermemoiren

Ueber das bereits angekündigte Memoirenwerk Kaiser Wilhelms, das Ende Oktober erscheinen wird, liegen nunmehr folgende Angaben vor: Das Werk ist nicht vom Kaiser persönlich verfaßt, sondern auf Grund des von ihm gelieferten Materials und seiner Mitwirkung von dem Berliner Publizisten Eugen Zimmermann verfaßt worden. Das Buch führt den Titel: „Erinnerungen und Gestalten aus den Jahren 1878/1918“, umfaßt also auch schon das Jahr vor dem Regierungsantritt des Kaisers. Das Buch zerfällt in vierzehn Kapitel, deren fünf erste den fünf Reichskanzlern von Bismarck bis Bethmann gewidmet sind. Die weiteren Kapitel lauten: 6. Meine Mitarbeiter auf dem Gebiete der Verwaltung, 7. Wissenschaft und Kunst, 8. Mein Verhältnis zur Kirche, 9. Meer und Flotte, 10. Kriegsausbruch, 11. Der Papst und der Frieden, 12. Der feindliche und der neutrale Gerichtshof, 13. Die Schulfrage, 14. Der Umsturz und Deutschlands Zukunft. Das Kaiserbuch ist im Josten gehalten und voll von persönlichen Erlebnissen, Urteilen und Anschauungen. Im zehnten und dreizehnten Kapitel wird die Schulfrage erörtert und der Nachweis der kaiserlichen Friedenspolitik geführt. In dem Schlußkapitel gibt der Kaiser seiner Ansicht über die kommende Entwicklung Deutschlands

Ausdruck, dessen Entwürfen er als bestimmt voraussetzt, wobei freilich die republikanische Staatsform für ungeeignet hält und eine konstitutionellen Monarchie das Wort spricht.

Die Jagd nach den Mördern Rathenaus

* Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Suche nach den beiden flüchtigen Mördern Rathenaus ist bisher immer noch ergebnislos geblieben. Man hat wieder eine Reihe von neuen Spuren in Mitteldeutschland, besonders in der Harzgegend gefunden, die aber bisher zu einem greifbaren Ergebnis nicht geführt haben. Der Staatsrat für Anhalt teilt mit, die beiden Mörder befinden sich in Anhalt. Die anhaltische Sicherheitspolizei traf umfassende Maßnahmen, das Land abzusuchen. Das Publikum wird aufgefordert, die Behörden bei den Fahndungsarbeiten möglichst zu unterstützen und alle verdächtigen Wahrnehmungen sofort der Polizei zu melden.

Der Anschlag auf Harden

* Berlin, 12. Juli. Auf die Ergreifung des früheren Oberlenkants Anfermann, welcher bei dem Anschlag auf Maximilian Harden beteiligt war, ist jetzt eine neue Vernehmung von 100 000 W. ausgeführt worden. Hardens Befinden ist, der „B. Z.“ Mittags“ zufolge, noch immer bedenklich. Die acht Kopfwunden heilen schwer. Professor Borchardt verordnete größte Ruhe.

Zusammenstoß in Oldenburg

* Berlin, 13. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „Vol.-An.“ aus Wilhelmshaven kam es bei einem Sommerfest der Stahlhelmsgruppe Babel in Oldenburg zu Zusammenstößen mit Parteimitgliedern. Mehrere Personen wurden verwundet.

Helfferichs Ehrenbürgerrecht

Die Fraktionen der Arbeiterparteien in der Stadtverordnetenversammlung von Neustadt a. d. Havel, dem Geburtsort Helfferichs, haben, dem „Vorwärts“ zufolge, beantragt, Helfferichs Ehrenbürgerrecht abzuerkennen.

Das Schicksal der Weichselbürger

* Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der polnischen Presse zufolge soll, wie dem „Ostprek“ aus Warschau gemeldet wird, die Weichselbürgerkonferenz, die von der interalliierten Grenzkommission entworfen ist, die polnische Weichselgrenze bestätigt haben. Falls diese Meldung zutrifft, wäre die Frage der Abtrennung der Weichselbürger zu Ungunsten Deutschlands entschieden.

Wiedererscheinen der Berliner Presse

* Berlin, 12. Juli. Die Berliner bürgerliche Presse heute abend nach zwölfstündiger Unterbrechung durch den Buchdruckstreik wieder erschienen. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe eine Erklärung, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der nunmehr beendete schwere Kampf den Zweck erreicht hat, der Arbeiterschaft aller Klarheit vor Augen zu führen, daß die Aufrechterhaltung seit Jahrzehnten bestehenden Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker letzten Endes im wohlverstandenen Interesse sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer liegt.

Die republikanischen Pflichten der deutschen Beamten

* Berlin, 12. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages nach den § 10a des Reichsbeamtengesetzes an. Danach ist für die Beamten verpflichtet, in jeder amtlichen Tätigkeit für die republikanische Staatsgewalt einzuwirken. Er hat alles zu unterlassen, was mit seiner Stellung als Beamter der Republik nicht vereinbar ist. Der Paragraph ist noch in einzelnen feil, was der Beamte besonders unterlassen muß. Die Annahme dieser Bestimmungen erfolgte auch mit Zustimmung der Deutschen Volkspartei.

Neues vom Tage

Zur Minenexplosion bei Cuxhaven

* Hamburg, 12. Juli. Nach dem amtlichen Bericht der Kommandantur in Cuxhaven ist in dem Minendepot Groden sämtliche Munition (Minen, Wasserbomben, Sprengpatronen und sonstige Munition gegenstände) explodiert bzw. abgebrannt. Die Gebäude des Minendepots und einige umliegende Häuser wurden durch die Explosionen und Brände vollständig zerstört. Zahlreiche Häuser in nächster Umgebung wurden beschädigt. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge lagerten im Depot etwa 600 Minen, wovon der größte Teil die Luft geflogen ist. Das Minendepot, welches ein Arsenal in mehreren Hektar bildet, ist eine völlige Trümmerstätte. Sicherheitsumwallungen sind teils durch den Luftdruck abgetrieben. Die Explosion war so heftig, daß sie in Bremerhaven gehört wurde. Bis nach Doel und Nordholz sind die Fenster Scheiben eingebrochen. In Cuxhaven sind mehrere Straßen besonders stark mitgenommen.

Die Explosion in Zwickdorf

* Hamburg, 13. Juli. (Tel.) Die Explosion in Zwickdorf wurde gemeldet, durch eine Reibungsentzündung bei der Reinigung eines Kessels in der Percutoranlage verursacht. Der Betriebsleiter ein Arbeiter wurden in die Luft gerissen, ein Arbeiter wurde durch einen fünfzehn Arbeiter wurden verletzt. Der Betriebsleiter wurde viele Millionen gekostet. Der Luftschaden ist infolge gütlicher Windrichtung gering. Eine spätere unbestätigte Meldung spricht von 12 Toten.

Ueberschwemmung einer Stadt durch Hagelwiedererschläge

* Marienbad, 13. Juli. (Tel.) Infolge starker Hagelwiedererschläge ist das Stadtgebiet überschwemmt. Das Wasser steht in Kellern bis 1,50 Meter hoch. Der Straßenumtrieb ist aufgesperrt.

Ein Redakteur aus Rade erlöset

* Posen, 13. Juli. (Tel.) Gestern wurde der Chefredakteur Marchlowski in der Redaktion des „Kurier Poznanst“ von einem Mann erschossen, der vor einigen Tagen wegen Verleumdung dieses Blattes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Täter wurde festgenommen.

Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen

* Warschau, 13. Juli. (Tel.) Bei Rzeszow (Galizien) flog ein Pulvermagazin in die Luft. Projektiler flogen in die Luft und explodierten. Rzeszow litt wenig. Das Dorf Zowiczma wurde vollkommen zerstört. Die Zahl der Opfer und der Umfang des Schadens sind noch nicht festgestellt. Die Ursache ist noch ungeklärt.

Weltmeister-Match zwischen Dempsey und Wills

* Paris, 12. Juli. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Manager Boxer Dempsey und Wills einen Vertrag für ein demnächst stattfindendes Match um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht abgeschlossen haben.

Die Opfer des Eisenbahnzusammenstoßes in Spanien

* Madrid, 13. Juli. (Tel.) Bei dem Eisenbahnunglück in Parades sind 30 Menschen ungetötet, 19 wurden verletzt.

Fest und Cholera in Griechenland

* Belgrad, 12. Juli. In Griechenland sind Fest und Cholera ausgebrochen. Die jugoslawische Regierung verfügte strenge Quarantänemaßnahmen für alle aus Griechenland kommenden Reisenden.

Explosion eines Marines-Luftschiffes

Montag vormittag explodierte in Tokio ein aus England bezogenes Marines-Luftschiff. Es wurde samt der Besatzung zerstört. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Botschafter Dr. Wiedefeld reist mit dem Dampfer „Belliance“ nach Deutschland. Er sagte, er verlasse Amerika, da er seiner Obliegenheiten halber und lehre im September nach Amerika zurück.

Die „Acta Apostolicae Sedis“ veröffentlicht in der Nummer 1. Juli ein Dekret des Heiligen Stuhls, durch das die Werke von St. Francis auf den Index gesetzt werden.

lokales

Memel, den 14. Juli 1922.

Schiffverkehr im Hafen von Memel im Juni 1922

Es sind eingekommen 57 Dampfer, enthaltend 54191 cbm und 16 Segler mit 6794 cbm netto, auf 73 Schiffe, enthaltend 60982 cbm.

Davon fuhren unter

deutscher	Flagge	26	Frachtdampfer mit zus.	22 405	cbm
memelländ.	"	1	"	1 238	"
norweg.	"	3	"	8 111	"
schwed.	"	3	"	4 148	"
holländ.	"	1	"	2 236	"
lettland.	"	1	"	475	"
englisch.	"	2	"	6 059	"
französischer	"	2	"	8 128	"

Zus. 89 Frachtdampfer mit zus. 52 795 cbm netto

Ferner unter

deutscher	Flagge	7	Seeschlepper	138	"
lettland.	"	1	"	6	"
estländ.	"	5	Motorboote	90	"
lettland.	"	2	"	75	"

Zus. 54 Fahrzeuge mit zus. 53 104 cbm netto

Weiter sind eingekommen unter

deutscher	Flagge	2	Motorsegler	638	"
deutscher	"	6	Segler	1 462	"
Danziger	"	1	Rutter	7	"
lettland.	"	1	Segler	18	"
litauischer	"	1	"	278	"
schwedischer	"	1	"	449	"
dänischer	"	1	"	115	"
estländischer	"	1	Rutter	6	"

Zus. 14 Segler mit zus. 2 973 cbm netto

Im Ganzen eingekommen = 73 Schiffe mit 60 982 cbm netto Raumbelastung.

Darvon sind leer eingelaufen 20 Frachtdampfer, 9 Segler bzw. Motorsegler, 7 Seeschlepper und 5 Seeleichter aus deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie russischen und finnländischen Häfen, 1 Dampfer aus London kommend.

Eingeführt wurden 5 Dampferladungen englische Kohle aus Seaham Harbour Methyln, Newcastle a. T. und Grangemouth, eine Dampfer-Teilladung Schwefelkies von Huelsa via Stettin, 7 Dampfer brachten Teilladungen Stückgüter aus Danzig, Stettin und Hamburg, 8 Dampfer liefen mit Teilladung Holz aus Vibau und Danzig hier zur Komplettierung in den Häfen, 2 Ladungen Kalksteine per Dampfer und Seeleichter aus Smögen bzw. Kungälv sind eingeführt. Ferner sind 3 Ladungen Zement von Stettin durch Segler eingebracht, sowie 1 Ladung Kreide von Sabnis.

Durch kleine Motorboote bzw. Motorsegler sind Teilladungen Spirit eingeführt; eine kleine Ladung Kartoffeln per Motorschiff von Vibau, welche hier abgesetzt wurde, machte den Schluß der Einfuhr. Ende des Monats lief ein größerer französischer Fracht- und Passagierdampfer von Le Havre via Danzig mit litauischen Rückwanderern, sowie ein kleiner lettlandischer Dampfer mit Passagieren von Vibau hier ein.

Im Monat Juni sind ausgegangen: 58 Dampfer mit 57 405 cbm und 16 Segler mit 7 762 cbm, zusammen 74 Schiffe enthaltend 65 167 cbm netto Raumbelastung.

Davon fuhren unter

deutscher	Flagge	24	Frachtdampfer mit zus.	22 261	cbm
memelländ.	"	1	"	1 238	"
Danziger	"	1	"	2 024	"
norweg.	"	3	"	6 159	"
schwedischer	"	4	"	4 952	"
holländischer	"	2	"	2 235	"
englischer	"	1	"	6 617	"
lettland.	"	2	"	873	"
französischer	"	3	"	10 455	"

Zus. 41 Frachtdampfer mit zus. 56 314 cbm netto

Ferner unter

deutscher	Flagge	9	Seeschlepper mit zus.	48	"
lettland.	"	1	"	6	"
"	"	2	Motorboote	75	"
estländischer	"	2	"	48	"

Zus. 55 Dampfer mit zus. 56 491 cbm

Ausgelaufen sind unter

deutscher	Flagge	1	Dampfschoner mit zus.	461	"
"	"	1	Motorschiff	5	"
schwedischer	"	1	"	448	"

Zus. 58 Fahrzeuge mit zus. 57 405 cbm netto

Ausgelaufen sind unter

deutscher	Flagge	8	Segler mit zus.	1 931	cbm
litauischer	"	1	"	278	"
lettland.	"	1	"	6	"

Zus. 10 Segler mit zus. 2 215 cbm netto

Außerdem haben den Hafen verlassen

6	Seeleichter mit zus.	5 547	"
16	Fahrzeuge mit zus.	7 762	cbm netto

Also im Ganzen: 74 Schiffe enthaltend 65 167 cbm netto Raumbelastung.

Darvon sind 5 Frachtdampfer leer abgedampft und zwar 2 englische und 2 norwegische Dampfer nach Häfen des Baltischen Meerbusens und 1 englischer Dampfer nach Danzig. 1 Hamburger Segler verließ in Ballast den Hafen nach Smögen bestimmt und ein estländisches Motorschiff schraubte leer nach Danzig.

Es wurden ausgeführt 19 Dampferladungen Holz (Schnittware, Bauhölzer und Papierholz) und zwar 5 Ladungen nach englischen Häfen — London, Newport, Beith, Hull und Middlesborough, 5 Ladungen nach holländischen Häfen — Rotterdam, Amsterdam; die übrigen 8 Ladungen sind nach Kopenhagen, Stettin und Hamburg verschifft; 1 Dampferladung Schwefel wurde nach Danzig und 3 gemischte Ladungen Holz und Cellulose nach Stettin befördert.

4 Dampferladungen Stückgut und Holz nach deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie 1 Ladung Cellulose sind nach Hamburg gegangen. Ferner wurden per Segler bzw. Motorsegler 9 Ladungen Holz nach dänischen Häfen und deutschen Häfen der Ostsee befördert. Außerdem ist Spirit und medizinischer Alkohol per kleinen Dampfern und Motorbooten nach Petersburg, Stockholm und anderen russischen und schwedischen Häfen verladen. Eine Ladung Lumpen wurde in einem Seeleichter per Schlepper nach Helsingfors bugsiert.

Ende des Monats wurden einige lettlandische, sowie litauische Auswanderer mit dem französischen Passagierdampfer „Pologne“ nach Le Havre via Danzig und einige Passagiere mit kleinem lettlandischen Dampfer nach Vibau befördert.

* [Monatskarten nach Försterei.] Die eifrigen Besucher von Försterei seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahnverwaltung Monatskarten von Memel nach Försterei und darüber hinaus ausgibt, die eine bedeutende Verbilligung darstellen. Der Preis für die Karten beträgt für die II. Klasse 86 Mark, III. Klasse 51 Mark und IV. Klasse 35 Mark. Sie können mehrere Male am Tage benutzt werden. Wochenkarten werden nur an in Försterei beruflich beschäftigte Personen ausgegeben.

* [Als Arbeitnehmervertreter in der Landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für das Memelgebiet sind von dem Landarbeiterverband namhaft gemacht und vom Landesdirektorium bestätigt: Für den Kreis Memel: 1. Landarbeiter Johann Bafauski, Szarbe, Post Memel II; 2. Michel Strandies, Abl. Prökuls; als Stellvertreter: 1. Michel Schweifries, Pratzischen, Post Prökuls; 2. Christof Weteschies, Aylshen, Post Wilkieten; für den Kreis Heydekrug: 1. Kreisleiter August Jöres, Wilkischen; 2. Landarbeiter Franz Borowski, Jündken, Post Verjischen; als Stellvertreter: Landarbeiter Georg Storin, Lappienen; als Vertreter der Organisationen der Landarbeiter: August Kislat, Heydekrug.

* [Vokal-Konzert des Arbeiter-Gesangvereins.] Das Programm des am kommenden Sonntag nachmittag am Sandkrug stattfindenden Vokalkonzerts des Arbeiter-Gesangvereins umfaßt im ganzen 16 Nummern, welche in 3 Abteilungen zu je vier Chören zum Vortrag gelangen, während vier Lieder dem Doppelquartett zufallen. Das Programm zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Fülle und gediegene Gewährtheit aus unserer zahlreichen Chorliteratur aus. Ein Besuch ist Jedem zu empfehlen, zumal die Leistungen des Arbeiter-Gesangvereins mit seinem über 150 Sänger zählenden Männerchor — als stärkstem des Memelgebiets überhaupt — von anerkannter Güte sind. Programme sind bei den im heutigen Inserat bezeichneten Vorverkaufsstellen erhältlich, wo es sich empfiehlt sie zu lösen, um eine glatte Abwicklung des Kassengeschäfts zu ermöglichen.

* [Wegen Eierschmuggels festgenommen.] Vorgefunden wurde die litauische Staatsangehörige Monika Preibies aus Vitauisch-Crottingen, als sie im Begriff war, eine nicht geringe Anzahl Eier über die Grenze nach Litauen zu schmuggeln, von der Kriminalpolizei verhaftet. Sie wurde gestern dem Gericht zugeführt.

* [Geborgene Leiche.] Wie kürzlich gemeldet, erkrankt in Försterei der dort in Kur weilende Graf von Plater-Syber aus Warchau. Am Dienstag mittag gelang es nun die Leiche, die etwas unterhalb der Unfallstelle ans Ufer geschwemmt worden war, zu bergen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, doch wird der Freigabe wohl nichts im Wege stehen.

* [Diebstähle.] Am 10. Juli, 4 Uhr nachmittags, wurde aus der Gastwirtschaft Behr-Prökuls ein Fahrrad gestohlen, dessen Marke und Nr. unbekannt ist. Besondere Kennzeichen sind: Schwarzlackierter Rahmen, Lenkstange ein wenig nach unten gebogen, rechter Griff fehlt, linker Griff aus Korf, kleine runde Glocke. Am Rad befand sich keine Werkzeugtasche, es hatte einen braunen Sattel, vorne und hinten schwarze Schutzbleche. Am hinteren Schutzblech befindet sich eine viereckige Unterlegscheibe, die von oben deutlich sichtbar ist. Wert 4 000 Mark. — Vermutlich Anfang Juli wurden mittels Einbruchs aus dem Flachspeicher in der Germania-Brauerei einer Exportfirma in Janischen ca. 15 Zentner Flachs entwendet. Dieser gestohlene Flachs dürfte von den Tätern bereits zum Kauf angeboten werden, es wird also vor dem Ankauf dieser Waren gewarnt. Personen, welche über vorgenannte Diebstähle irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 16. Juli
Sandkrug. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Abschiedspredigt. Pfarrer Ogilvie.

Standesamt der Stadt Memel
vom 13. Juli 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Fleischer Ernst Albert Edwin Hühnerbein von hier; dem Arbeiter Michel Peterreit von Schmelz. — Eine Tochter: dem Fischer Robert Johannes Lorenz von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.
Geftorben: Franz Gerhard Seigies, 5 Monate alt; Arbeiter Richard Brojinski, 20 Jahre alt, von hier; Arbeiter Michel Purwinski, 60 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 13. Juli. (Tel.)

Die Unsicherheit über den endgültigen Ausgang der Pariser Verhandlungen hinsichtlich des deutschen Standungsbezugs kommt in starken Schwankungen am Devisenmarkt zum Ausdruck. Vormittags setzte der Dollarkurs mit 406 ein, erhöhte sich bis 430 und schwankte dann zwischen 410 und 425. Dabei sind die Umsätze am Devisenmarkt bedeutend geringer geworden. Auch am Effektenmarkt herrscht eine gewisse Unsicherheit vor, die wiederum in uneinheitlicher Kursbildung zum Ausdruck kam. Es überwogen Rückgänge von 20 bis 30 Punkten. Trotzdem war eine gewisse Widerstandskraft erkennbar. Vereinzelt waren auch Kurserhöhungen um 40 bis 50, bei Deutschem Kalt annähernd um 100 Punkte zu verzeichnen. Für die gute Haltung der Montanwerte wirkte die Hoffnung, daß bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern des Ruhrgebiets die Verständigung von den Arbeitern angenommen wird, so daß der drohende Streik vermieden wird. Die Umsätze nahmen auf seinem Gebiet einen größeren Umfang an. Veränderungen von Belang traten weiterhin nicht ein. Die Spekulation hat in verstärktem Maß sich auf Auslandsrenten geworfen, von denen bei größeren Umsätzen ungarische unter Bevorzugung von Gold- und Kronenrenten ganz erheblich stiegen. Türksche Papiere holten bei zunehmender Belebung des Geschäftes anfängliche Rückverläufe ziemlich wieder ein. Drei-prozentige Reichsanleihe verloren weitere 12 Punkte. Auf dem Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere ist bei nachlassenden Umsätzen mit einer uneinheitlichen, anscheinend überwiegend schwächeren Kursbildung zu rechnen.

Kurs-Devisen

5% Dtsch. Reichsb. I.	—	—	Deutsche Bank	500,—
5% Dtsch. Reichsb. II.	—	—	Disconto-Komm.	396,—
4 1/2% Dtsch. Reichsb. III.	87,25	87,25	Dresdner Bank	298,—
4 1/2% Dtsch. Reichsb. IV.	73,50	73,60	Nationalb. f. D.	231,—
4 1/2% Dtsch. Reichsb. V.	94,75	94,75	Ökbank f. S. u. O.	210,—
4 1/2% Dtsch. Reichsb. VI.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—
5% Reichsanl.	120,—	120,75	Allg. Elektr.-G.	785,—
4% Reichsanl.	95,—	95,—	Berliner Holzkontor	760,—
3 1/2% Reichsanl.	189,—	200,—	Richtenberg	775,—
4% Preuss. Konvols	80,30	80,75	Damler Motoren	430,—
3 1/2% Preuss. Konvols	68,—	68,25	Dtsch.-Luzern. Bgw.	1080,—
3% Preuss. Konvols	79,50	80,—	Gelsenkirch. B.	1141,—
4% Dtsch. Prov. Oblig.	—	—	Gen. f. elektr. Unt.	485,—
3 1/2% Dtsch. Prov. Oblig.	—	—	Gen. f. elektr. Unt.	775,—
4% Dtsch. Pfandbriefe	84,—	84,—	Gen. f. elektr. Unt.	352,—
3 1/2% Dtsch. Pfandbriefe	69,—	69,—	Gen. f. elektr. Unt.	901,—
3% Dtsch. Pfandbriefe	44,—	45,—	Rhein. Stahlwerke	1051,—
3% Dtsch. Pfandbriefe	311,—	325,—	Münch. Stahlwerke	700,—
3% Dtsch. Pfandbriefe	515,—	510,—	Union, Fab. u. Prod.	755,—
3% Dtsch. Pfandbriefe	287,—	288,—	Zellulosefabrik	750,—
3% Dtsch. Pfandbriefe	288,—	289,—	Zellulosefabrik	3725,—

Telegraphische Auszahlungen

	13. Juli	12. Juli
Berlin	Geld	Brief
Amsterdam	16529,30	16570,70
Brüssel	3425,70	3434,30
Antwerpen	7016,20	7033,—
Christiania	9313,30	9336,70
Kopenhagen	11186,—	11214,—
Stockholm	858,90	861,10
Helsingfors	1985,—	1990,—
London	1935,05	1939,95
New York	439,45	440,55
Batavia	3615,45	3624,55
Singapur	8439,40	8460,60
Manila	6826,45	6843,55
Buenos Aires	155 1/2	159 1/2
Santiago	868,90	871,10
Sofia	34,05	34,05
Budapest	289,65	270,35
Sofia	250,—	250,—
Bukarest	156,80	157,20
Buenos Aires	7,95	7,75
Santiago	10,—	10,—
Sofia	8,05	7,80
Buenos Aires	208,50	213,50
Santiago	59,17	60,87

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 123 bis 125, Kopenhagen: 1.11 bis 1.12 1/2, Stockholm: 0.91 bis 0.93. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktienmarkt. Berlin, 13. Juli. (Tel.) Im Einflang mit dem starken Schwanken und vor allem dem rückgängigen Notizen am Devisenmarkt setzten auch die Preise am Produktienmarkt ihre Abwärtsbewegung fort. Das Gebot ist zwar nicht sonderlich umfangreich, die Lage wird aber dadurch am besten gekennzeichnet, daß vereinzelt Weizen und noch mehr Roggen in Konventionen nach Berlin rollt. Von Gerste und Hafer wird sämtliche Lotoware billiger ausgeben, während Ware auf Abladung in Oker ziemlich knapp ist. Mais ist wiederum aus der zweiten Hand billiger als von Importeuren zu erhalten gewesen. Für die übrigen Artikel waren die Preise gleichfalls nach unten gerichtet.

* Vorübergehende deutsche Zollerhöhungen. Der deutsche Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerhöhungen. Diese Zollerhöhungen sollen mit Zustimmung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages erfolgen. Das Gesetz wurde angenommen.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matrosen
333	Johanne dan. Segler	Petersen	Kopenhagen	Holz	R. Mehoefer

Regelhand: 0,48. — Wind: NO. 2. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 14. Juli:
Wolfig, Gewitterneigung, später kühler bei mäßigen nördlichen bis westlichen Winden.
Temperaturen in Memel am 13. Juli.
Vorgens 6 Uhr: + 14,3, 9 Uhr: + 19,0, mittags 12 Uhr: + 21,0, nachm. 5 Uhr: + 22,8, 8 Uhr: + 19,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 13. Juli, 8 Uhr morgens

Bei meist schwachen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk vorwiegend trübes und allgemein kühles Wetter, stellenweise traten leichte Niederschläge ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördöstlichen bis östlichen Winden im Nordosten etwas wärmer, im Süden trübe und vereinzelt regnerisch, sonst wolfig und trocken. Das Hochdruckgebiet über Nordskandinavien hat sich weiter nordwärts verlagert, eine Hochdruckrinne führt von Skandinavien über Frankreich nach Spanien. Das Tiefdruckgebiet über Desterreich erstreckt sich heute bis zur Dnieper. England, Frankreich, Süddeutschland und Desterreich hatten Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolfig	18	—	Hamburg	wolfig	14	0
Inhredung	heiter	15	0,2	Berlin	"	13	3
Falitz	"	16	—	Breslau	"	16	0
Warograb.	wolfig	16	—	München	Regen	12	28
Ortelsburg	"	16	2	Warschau	"	—	—
Osternode	"	16	12	Wien	wolfig	20	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 13. Juli, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Cismeer, 765 Spanien, Tiefdruckgebiete 750 Island, 757 Böhmen. — Wind: Schwache nördöstliche Winde. — Wetter: Bismlich heiter. Morgen mäßige nördliche bis westliche Winde, wolfig.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	768,4	S.	1	heiter	+13	
Balt.	761,7	NO.	3	bedeckt	+15	
Rügenwaldermünde	763,2	SO.	3	heiter	+16	
Memel	763,9	NO.	1	bedeckt	+13	
Stagen	763,7	NO.	1	bedeckt	+14	
Kopenhagen	765,2	N.	2	heiter	+15	
Wibby	766,9	N.	2	"	+17	

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten.
Überall zu haben!
Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaater Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Statt Karten!
Die Verlobung meiner Tochter **Eva** mit dem Ober-Telegraphen-Sekretär **Hermann Aschmann** gebe ich hiermit bekannt.
Memel, den 14. Juli 1922.
Agnes Grossmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eva Grossmann**, einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Otto Grossmann** und seiner Gemahlin **Agnes**, geb. **Petzberger**, gebe ich hiermit bekannt.
Memel, den 14. Juli 1922.
Hermann Aschmann.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Wiedererwachen
(Die Vergangenheit stirbt nicht)
Monumental-Prunkfilm
Zwischen Flammen u. Fluten
Sensations-Schauspiel
Nächtlicher Besuch
Luftspiel mit **Grete Flohr, Arnold Rieck**

Memeler Messenger
Neue Straße 1/3
Telephon 323
Annahme von Bestellungen in Brief- und Gepäck-Beförderung. Schaufenster- und Straßen-Bereinigung sowie Aufträgen aller Art

Am 11. 7. 1922, nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber, guter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater
Michel Purwins
in Schmelz im 61. Lebensjahr.
Die Beerdigung findet Freitag von der Leichenhalle Schmelz nachmittags um 3 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Witwe **Amalie Hübner** findet Freitag nachm. 4 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Verein der Liederfreunde
Sonntag, den 16. Juli:
Ausflug

nach Försterei (Kuchaus Ullmann), wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit Familien hierdurch ergebenst einladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Treffpunkt für Fußgänger 1 Uhr nachmitt. Restaurant Sprechan. Bahnverbindung: 2 Uhr 17 Min.
Der Vorstand.

Die **Beleidigung**, die ich der Frau **Maria Strangalis** zugefügt habe, nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück und leiste Abbitte.
Frau Urte Szernus
Schmelz, Mühlenstraße 45.

Damen- und Kinder-Bleider werden billig angefertigt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Am 5. Juni ein weißes **Subu** abhanden gekommen. Abzugeben bei **Felwelowitz**
Fleischbänkenstraße 3.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an
Edwin Hühnerbein
und Frau **Gertrud**, geb. **Klimaschewsky**,
Memel, den 10. Juli 1922.

Arbeiter = Gesangverein
Sonntag, d. 16. Juli 1922, nachm. von 4-7 Uhr:
Großes Vokal-Konzert am Sandkrug
Zum Eintritt berechtigende Programme sind zum Preise von M. 4.— einschl. Steuer im Vorverkauf zu haben bei: **Krüger & Oberbeck**, Verkehrsbüchsen **Neuer Markt**, Fabrikantenschalter **der Sandkrugfabrik** und **Verkehrsbüchsen am Sandkrug**. Der Vorstand.

Süderspitze.
Sente, Freitag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr.

Garten-Konzert
unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Adalbert Kühn**. Die Fährte verkehrt ab 2 Uhr Ede Winterhafen.

Kraftfahrer. Versammlung
Sente Freitag 8 Uhr
im Vereinslokal „Breußischer Hof“. Der Vorstand.

Wichtig für Gewerbe, Industrie u. Haushalt.
Die Dauererfindung nach **Delminger**
3 Reichspatente
ermöglicht bis 80% Ersparnis an Eis. Einmalige Fällung reicht bis 2 Jahre.
General-Vertreter: **S. St.** anwesend **Wiesenstraße 18 bei Ohmke**.
Vertreter für Memelgebiet werden angestellt.

Ein Photoapparat
9x12 mit Zubehör preiswert zu verkaufen.
Kühn, Wiesenstraße 5.

Auf dem Wege vom Sandkrug zum Damenbad
Badezeug verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Grüne Str. 3.

Zur Begründung eines
„Vereins der Wandererfreunde des Memellandes“
werden Freunde der Wanderbewegung auf **Freitag, den 14. Juli 1922, 8 Uhr abends** nach der **Aula der Altstädtischen Knabenmittelschule** eingeladen.
Dr. Becker Belgard Borohert Dammardelch Dr. Dumath v. Blzycki Dr. Grabow Gubba Dr. Huwe Kadgiehn Dr. Kallenbach Dr. Kemp Krips Kurzlina Meyer-Heydekrug Plohwe Priess Frl. Prohl Frau Reidsy Dr. Rogehr Schneider Scholz Schröder G. Schulz Sudermann

Die **„JURA“**
Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilien-Verkehr m. b. H.
hat zwecks Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ihr Geschäft mit der Firma an die hierzu gegründete **„JURA“**
Großhandels- u. Industrie-Aktiengesellschaft in Memel veräußert. Die G. m. b. H. ist aufgelöst. Unterzeichneter ist zum Liquidator bestellt.
Johann Krauledies
Memel, Libauerstr. 12.

Bekanntmachung
Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Volgt** fällt der Schlichtungs-Ausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel, in Sachen des **Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Memel**, gegen die **Schiffswerft Lindenau & Co.**, vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedspruch:
Der Stundenlohn für den volljährigen Handwerker über 22 Jahren wird ab 1. Juli 1922 auf 19.— M. für die Stunde einschließlich der Zeuerungszulage festgesetzt mit der Maßgabe, daß hinfür alle prozentualen Zuschläge von diesem Lohne berechnet werden.
Der Schlichtungs-Ausschuss hat bei diesem Schiedspruch der Forderung der eisenverarbeitenden Industrie, besonders der **Schiffswerft Lindenau**, Rechnung getragen.
b. g. u.
ges. **Volgt Domscheit Rasser Sachs Karnowski Wölke Malkelt**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedspruch nicht unterworfen.
Memel, den 12. Juli 1922
Der Schlichtungs-Ausschuss.

Bekanntmachung
Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Volgt** fällt der Schlichtungs-Ausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel in Sachen des **Metallarbeiter-Verbandes** gegen die **Metall-Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie**, vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedspruch:
Der Stundenlohn wird ab 1. Juli 1922 auf 21.— M. pro Stunde für Handwerker festgesetzt. Es wurde hierbei berücksichtigt, daß bei diesem Unternehmen infolge Fehlens von Aufträgen eine höhere Verdienstmöglichkeit nicht gegeben ist.
Diese Regelung gilt für normale Arbeit innerhalb des Betriebes. Für Montage und Schweißarbeiten sind besondere Vereinbarungen zu treffen.
Bezüglich der Urlaubsregelung und der vollen Bezahlung an Feiertagsvorarbeiten wird dem Metallarbeiter-Verband anheim gegeben, mit dem Arbeitgeber-Verband Verhandlungen über generelle Änderungen anzuführen.
b. g. u.
ges. **Domscheit Sachs Malkelt Rasser Wölke Volgt**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedspruch nicht unterworfen.
Memel, den 12. Juli 1922
Der Schlichtungs-Ausschuss.

Bekanntmachung
Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Volgt** fällt der Schlichtungs-Ausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel in Sachen des **Fabrikarbeiter-Verbandes** und **Metallarbeiter-Verbandes** gegen die **Besoldungsfabrik Memel**, vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedspruch:
Es erhalten die Arbeiter über 20 Jahren auf die bestehenden Löhne eine Zulage von 3.— M. ab 1. Juli d. r. pro Stunde.
Die volljährigen Handwerker erhalten auf die bestehenden Löhne eine Zulage von 3.50 M. pro Stunde, ebenfalls ab 1. Juli 1922. Für alle übrigen Forderungen stellt der Schlichtungs-Ausschuss den Parteien anheim, direkte Verhandlungen zu suchen.
Der Schlichtungs-Ausschuss hat diesen Spruch nach Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse in der Erwartung gefällt, indem er glaubt, daß durch denselben beiden Parteien sowie dem Memeler Wirtschaftsleben am besten gebient worden ist.
b. g. u.
ges. **Sachs Karnowski Malkelt Volgt Domscheit Rasser Wölke**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedspruch nicht unterworfen.
Memel, den 12. Juli 1922
Der Schlichtungs-Ausschuss.

Unterzeichnete Firmen
der Eisenwarenbranche geben hiermit bekannt, dass vom **17. d. Mts.** ab ihre Geschäfte durchgehend von **8-4 Uhr** geöffnet sind.
Oskar Braun, Braun & Sturmhoebel, Georg Schanter, Schmidtke & Rosenberg, C. F. Schwerdter, Gustav Sinnhuber.

Sin unter Hauptanrufnummer **887**
an das Telephonnetz angeschlossen.
Erich Leppert
Grüne Str. 14.

Sin verzogen nach **Libauerstrasse No. 20, 1 Tr.** im Haus **Pietruvius Bankas**
Zahninstitut u. Laboratorium
Bernhard Budzinski
Spezialität:
Kronen, Brückenarbeit, Goldgusstechnik (in Gold und Silberfach)
Erschließung täglich von 8-6 Uhr, Sonntag von 8-9 1/2 Uhr.
Billigste und schnellste Behandlung bei Herrn **Eilsoit** Erschließung jed. Mittwoch u. Freitag.
Filiale Prökuls

LANDWIRTE!
Am Sonnabend, den 15. d. Mts. verlade ich auf dem **Altterbahnhof Memel**
einen Waggon Hafer
Lieferungsangelegenheiten nehme ich am 13. und 14. entgegen. Ausführungsbedingungen oder Bestimmungen des Amtsbürochefs sind möglichst am Tage vor der Verladung in meinem Kontor, Grabenstr. 6, abzugeben, wo gleichzeitig der Kaufabschluss getätigt wird.
Es werden von mir nur beste Preise gezahlt.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Telephon 253.

Bilnicol
besitzt schnell wirkend u. schmerzlos
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschwellen und Wundläufen Kukuruf-Fußbad
Adler-Drogerie, M. Pemppe.
In Prökuls: **Drogerie Jacomeit Nachfg.**

Prima Maschinen-Preßtorf
aus dem Schwenzelner Moor
offiziert aus eintreffenden Rahladungen
Bruno Damont du Voitel
Bäderstr. 1-2. Telephon 100.
Weizenkleie, Roggenkleie Futtermehl
sowie
sämtlich. Sorten Graupen
offiziert
M. Wald
Tel. 24, 324. Dampfmühlle.

Bekanntmachung.
Einladung zur ersten außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft auf **Montag, d. 31. Juli 1922** nachm. 5 Uhr in der **Börse Memel**. Tagesordnung: a) Auswahl von Aufsichtsratsmitgliedern u. Wahl des Vorsitzenden des Aufsichtsrates. b) Bericht des Aufsichtsrates. c) Stimmberechtigt sind nur seine Aktionäre, welche ihre Interimscheine spätestens bis zum **26. Juli d. Js.** im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Marktstr. Nr. 19 hinterlegt haben.
Memel, den 11. Juli 1922
Ostauropäisches Ansekuranz-Gesellschaft, Memel
Für den Aufsichtsrat: **Jacob Jawaschitz**
Stellvertreter: **Ernst Jander**
Für den Vorstand: **N. Wolpe, D. Hirschhorn.**

Zwangversteigerung
Sonnabend, 15. Juli vorm. 10 Uhr, werde ich auf der **Sof Libauerstraße Nr. 1 (Gadow)**
1 Sofa und 2 Betten öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stoppat
Gertischböllinger Str. 11
Sind
3 jähriges gelbes Mädchen an Besitzer auf dem Landgang als eigen oder gegen entsprechendes Pflegegeld abzugeben. Anfr. an die Frau **Verwaltungsbüro** bei **Wald**.

Auto-Vermietungen
Prokschat, Tel. 73
Posingies, Tel. 493
Gebr. Bolz, Tel. 12
Taszius, Tel. 465, 80

Stempel liefert
Werner Stapel, Adl.-Ges.
Fornspr. 249
Filiale MEMEL
Polangenstr. 46.

schnell u. billig
Sohlleder
Gefirrt u. Vachleder, Filzsohlen, Abfälle, Schuhbedarfartikel in großer Auswahl.
Feiwelowitz
Fleischbänkenstr. 3.
Für M. 150.— liefern
Photoz. Apparat
Bildgröße 4 1/2 x 6 cm
Platten, Rollfilmpapier, wickler, Trierer u. Tonhörschall, feine Silberbad, feine Silberbad, samiert, **Fritz Knippl**
Braunhewer Nr. 3



Waldorf Astoria Cigarette
Die vornehmen Marken-
CENTRAL PARK
WALDORFERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM

Kaufe laufend jeden Posten
Rognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Eisfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3a, am Freidafen.

Memelgau und Nachbarn

*** Adnigsberg, 13. Juli. (Tel.)** [Verbot der „Garten-Reiner Zeitung.“] Auf Grund der Verordnung zum Schutz der Republik hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die „Garten-Reiner Zeitung“ auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot erfolgte auf Grund eines Artikels in Nr. 157 des Blattes „Zwecherle Maß“, der äußerst scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen den Reichsfiskus richtete, die in Form und Inhalt gegen die Verordnung zum Schutz der Republik verstießen.

*** Adnigsberg, 13. Juli. (Ostpreussische Wasserkräften.)** Ostpreußens Seenplatte sucht ihre Kräfte zu verjüngen, und auch ihre fließenden Gewässer sind nicht zu unterschätzen. Man hat bisher nur zu wenig Gewicht auf ihre Kulturbarmachung gelegt, sei es für die Schiffahrt, sei es für die Elektrifizierung. Die bisherigen Schiffahrtskanäle hatten sehr bescheidene Tiefenverhältnisse und waren für größere Fahrzeuge nicht zugänglich. Ueber ihre „Modernisierung“ ist schon viel geschrieben worden, aber der Ausbau erst teilweise in Angriff genommen. — Nun hat, wie die „Gart. Ztg.“ schreibt, der ostpreussische Landesingenieur Lomew in einer Denkschrift die Notwendigkeit der Ausnutzung der Wasserkräfte in der Provinz nachgewiesen und die Kraftmengen berechnet, die sich an den Hauptflüssen und am Mauerischen Kanal gewinnen lassen. Danach sind zu gewinnen: an der Passarge 20 Millionen Kilowattstunden, an der Passarge 130 Millionen, am Mauerischen Kanal und an der Angerapp und Wisla je 80, und an der Szehuppe 10 Millionen, zusammen 220 Millionen Kilowattstunden. — Es fragt sich, ob der zu erzielende Nutzen mit den aufzubringenden Opfern im Einklange steht und ob überhaupt bei dem geringen Gefälle der ostpreussischen Wasserstraßen derartige Energiemengen gewonnen werden können.

*** Ggd, 12. Juli. (Das großartigste Eisentheater.)** Das Eisentheater in Ggd, das am 2. September eröffnet werden soll, hat einen stattlichen Winterplan zusammengestellt. Es beabsichtigt sämtliche Kunstgattungen zu vereinigen und Oper, Schauspiel und Operette gleichermaßen zu pflegen. Und zwar gebührt es nicht bloß Meyerbeer und Rossini zu Gehör zu bringen, sondern es nimmt auch Beethoven und Wagner auf. Aehnlich umfassend ist das Schauspiel- und Operettenprogramm. Und ist voller Stolz über sein Theater, das anscheinend mit den Großstadtbühnen zum mindesten zu konkurrieren geeignet. Wer es würde doch sehr interessieren, die Höhe der Subvention kennen zu lernen, die der Magistrat dem anspruchsvollen Unternehmen gewährt wird.

*** Marienburg, 13. Juli. (Zum Marienburger Mord)** berichtet die „Danz. Allg. Ztg.“ noch, daß die des Mordes verdächtigen sechs Arbeiter der Marienburger Eisenbahnwerkstätte eingehend vom Untersuchungsamt an der Elbing unterworfen sind. Die Leiche der ermordeten Frau Dr. Reis wird nach Herford, dem Wohnort der Eltern, überführt, um dort beerdigt zu werden. Ein kurzes Edeglück — Dr. Reis war erst seit Mai 1921 verheiratet — ist jäh aerührt worden.

*** Riga, 12. Juli. (Deutscher Flottenbesuch.)** Die fünfte Deutsche Halbflootte ist gestern im Riganer Hafen eingelaufen. Die deutschen Minensucher erschienen, wie die „Rig. Rundsch.“ schreibt, kurz vor 2 Uhr vor der Stadt — schwarzgezeichnete hohe Schiffsraupen, wie Eisbären am Land, von der Größe eines mittleren Kanonenbootes, mit Sondervorrichtungen an Bord, die alle der Minensuche dienen. Fünf näherten sich die Boote mit der Kriegsflagge, dem schwarzen Kreuz in rotem Felde und der nationalen schwarz-weiß-roten Flagge mit dem neuen schwarz-rot-goldenen Feld. Kurze Kommandos, ein dreimaliges Auffahren der Sirene, ab und zu ein Triller an Bord, und die Fahrzeuge legen vor dem Schloss an, schnell, stark und gleichzeitig wie auf Manövern. Es sind kaum 5 Minuten vergangen, und schon ankern die gedungenen, abenteuerlich dunklen Schiffskörper neben Bord in zwei haargenaue Linien, die eine von 4, die andere von 3 Einheiten. Sie sind alle von gleichem Typ und führen zahlreiche rotgestrichene leere Schwimmhilfen mit sich, die sie als Kennzeichen anlegen dort, wo eine von den gefährbringenden Minen dem Meere abgerungen wurde. Nach mehrwöchiger angestrengter Tätigkeit auf der See sehen Mannschaften und Führer der abtätigen Flottilie in den Mauern unserer Stadt froh entgegen. Die Mannschaften sind junges Blut — Kriegskriegsmilitäre oder sog. Kapitulant — offene Gesichter mit regelmäßigen Zügen, deutsche Auslese. Den Führern, häufig ehemaligen U-Bootkommandanten, Steuerführern und Wachoffizieren, sieht man die langjährige harte Kriegsschule an.

Kleine Chronik

Ueber den Streik in der Zellhofs-Fabrik Kistt wird noch gemeldet: Die ganze Belegschaft der Zellhofs-Fabrik ist, nachdem die Forderung der Arbeiter, die 10 Mk. pro Stunde Zulage verlangten, abgelehnt worden war, in den Streik getreten. Die Fabrik hat daraufhin sämtliche Arbeiter gekündigt. Von der

Ausperrung werden etwa 1700 Arbeiter betroffen. Der Streik erstreckt sich nicht auf die Beamten und Angestellten des Werks. Vom Gewerkschaftsstandpunkt wird versichert, daß es sich um eine reine Lohnbewegung handelt und die Arbeitsniederlegung nur erfolgte, weil die von der Direktion den Arbeitern gemachten Zugeständnisse zu gering erschienen.

Eine Marktfrau hatte am Sonnabend vormittag in Jasterburg das Vergnügen, ihren ganzen, größtenteils mit faulen Eiern gefüllten Markt von den Käufern umgestürzt zu sehen, die über den von der Frau geforderten Preis von 6 Mk. pro Stück in Darmisch gerieten. Ein Schutzbeamter führte die geschäftstüchtige Dame wegen verjüngten Betruges ab.

Der Königsberger Rabbiner Dr. Perles hat einen Ruf erhalten, im kommenden Winter an dem neugegründeten Jewish Institute of Religion in New York Vorlesungen über Einleitung in das Alte Testament nebst Apokryphen und Pseudepigraphen, Bibeldogmatik und jüdische Religionsgeschichte zu halten. Die genannte Anstalt, die eine Hochschule für die wissenschaftliche Erforschung des Judentums ist, nimmt nur Hörer mit abgeschlossener Universitätsbildung auf. Der „Gart. Ztg.“ zufolge wird Dr. Perles dem Rufe Folge leisten und schon anfangs Oktober nach Amerika reisen.

Vor einiger Zeit erkrankten in Riga zwei Arbeiter beim Ausladen von Tierfellen und Rohhaaren im Exporthafen an der fibrischen Felt, von der sonst vorwiegend Tiere betroffen werden. Die Rigaer Veterinärverwaltung hat unlängst mehrere Proben den russischen Rohstoffspinnereien entnommen und eine Analyse vorgenommen. Krankheitsbazillen wurden, der „Rig. Rundsch.“ zufolge, nicht entdeckt.

Politische Rundschau

*** Die Beamtengehälter gleichen sich immer mehr aus.** Die Gehälter der verschiedenen Beamtensufen gleichen sich immer mehr aus. Dies war schon vor dem Kriege so. Nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamts hatte sich von 1875 bis 1918 das Gehalt der Bahnwärter nicht ganz verdoppelt, das der Postassistenten auf das 1 1/2fache erhöht. Dagegen beschränkt sich die Steigerung bei den Regierungsrätern und Ministerialdirektoren in vollen 33 Jahren nur auf ein Zehntel. 1875 bezog ein Ministerialdirektor noch das 18 1/2fache Gehalt des Bahnwärters, 1918 noch das 10 1/2fache. Seht man das Gehalt von 1875 gleich 1, so bezog 1918 der Bahnwärter 1,0, der Postassistent 1,5, der Kommissar 1,5, der Zugführer 1,4, der Post- und Telegraphensekretär 1,3, der Oberpostsekretär und der Bürovorsteher 1,2, die Mitglieder der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden und der Ministerialdirektor 1,1. Seit dem Kriege hat sich dies noch weit mehr zu Ungunsten der höheren Beamten verschoben. Der Ministerialdirektor erhält jetzt nur das 1,8fache gegen 1918, der Vortragende Rat das 1,2fache, der Oberpostsekretär 1,7, der Postdirektor 1,4, der Oberpostsekretär und der Bürovorsteher 1,3, der Postsekretär 1,0, der Zugführer 1,2, der Postassistent 1,0, der Bahnwärter das 0,8fache.

*** Die evangelische Kirchenbewegung in Polen.** In Warschau ist die evangelisch-lutherische Synode für Kongregationen zusammengetreten, die auf den immer schärfer werdenden Nationalitätenkampf ein helles Licht wirft. Die Synode ist in zwei Lager gespalten. Auf der einen Seite steht die Kirchpartei, mit dem Vorsitzenden des Warschauer Konsistoriums, Generalinspektoren der Kirche, an der Spitze, die die Unterfütterung der polnischen Regierung geneigt und dreiviertel der zum größten Teil polnisch gestimmten Pastorenmacht. Auf der anderen Seite stehen die Gemeindevorsteher, unter denen sich in letzter Zeit eine starke freikirchliche Bewegung bemerkbar macht und die mit ganzer Kraft gegen die von der Kirche getriebene Polonisationspolitik ankämpfen. Einen Erfolg erreichten die Deutschen insofern, als sie in Bezug auf die Bildung des Konsistoriums und die Zusammensetzung der Synode ihren Antrag durchbrachten, der das Verhältnis der geistlichen zu den weltlichen Synodalen von 1:2 festsetzt. Die weiteren Verhandlungen der Synode wurden bis zum 16. August vertagt.

*** Die Zukunft Palästinas.** Der englische Oberkommissar von Palästina Sir Herbert Samuel, ist auf der Rückreise nach seinem Amtssitz in Italien von einem Redakteur des „Messagero“ interviewt worden. Er hat es zwar abgelehnt, politische Informationen zu geben, hat sich jedoch im allgemeinen über Palästina und den Zionismus ausgesprochen. Das heilige Land sei ein Gebiet, das eine große Zukunft habe, wenn man seine Reichthümer an Erz und seine Perleerlager ausbeuten könne; man müsse daher die Auswanderung dahin lenken. Palästina sei imlande, eine Bevölkerung von zwei Millionen, die sich das höchste Maß der gegenwärtigen, zu ernähren. Sir Herbert Samuel erzählt auch noch, daß er bereits 123 atomische Schulen eröffnet habe und die Gründung eines höheren Landwirtschaftsinstituts plane.

Neues von der Geheimorganisation C

sh. Berlin, 7. Juli.

Hinter die Kulissen der Geheimorganisation C leuchtet eine Schrift, die (oben unter dem Titel: „Der Erzbergermord-Prozess und die Geheimorganisation Consul“ im Verlag der „Deutschen Journalpost“, Rudolfstadt i. Thür., 20, erschienen ist und in der neben der Anklageschrift und dem ausführlichen Verhandlungsbericht des Killingerprozesses die Einzelheiten der Voruntersuchung gegen die Geheimorganisation Consul wiedergegeben werden, so daß man hier zum ersten Mal einen ganz genauen Einblick in

das Werden und die Tätigkeit der vielgenannten Organisation, ihre Aufdeckung durch die Offenburger Staatsanwaltschaft und ihre Beziehungen zu der Mordtat an Erzberger erhält. Selbstverständlich gilt alles das in Bezug auf die Organisation C Ermittelt auch in Bezug auf die Mordtat an Rathenau, deren Einzelheiten ja denn auch ohne weiteres die Offenburger Staatsanwaltschaft zu dem Schluß führten, daß die Berliner Mordaffäre ebenfalls ihren Ursprung im Lager der Mitglieder der Organisation C haben müsse. Ihre Feststellungen dienen daher der Berliner Unternehmung als äußerst wertvolles Material und es war wohl mehr als ein reiner Zufall zu betonen, daß der Anklagevertreter im Killingerprozess, Staatsanwalt Burger-Offenburg, sich gerade zwecks Verfolgung einer bereits länger behandelten Spur in der Erzbergeraffäre in Berlin befand, als dort das Rathenau-Drama sich ereignete, so daß er sofort mit seinem reichen Wissen über die Geheimorganisation C dem Leiter der Rathenau-Untersuchung und anderen Berliner Stellen zur Hand gehen konnte.

Aus dem gemeinsamen Austausch über persönliche und sachliche Parallelen der beiden Fälle und die Beobachtungen aus den beiden Untersuchungen ergab sich dann sehr bald, daß

die Feststellungen der Offenburger Untersuchung

über die Organisation C ein wichtiges und wesentliches Fundament für die Berliner Untersuchungsmaßnahmen waren und daß Berlin ohne diese fundamentale Aufklärung und ohne diese Vorkenntnis der Organisation C sich in einer Situation der Unklarheit befunden haben würde, genau so wie die Offenburger Staatsanwaltschaft am Mordtage Erzbergers, dem 26. August v. J., an dem kein Mensch etwas von einer Organisation C ahnte und niemand wußte, in welcher Richtung sich die Nachforschung nach den Tätern bewegen sollte.

Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, daß das eingangs erwähnte Buch gerade diese minutiöse, bis ins Kleinste und anscheinend Unwesentlichste gehende Arbeit der Offenburger Staatsanwaltschaft in eingehender Darstellung wiedergibt. Die Aufdeckung der Organisation C war danach

einem reinen Zufall zu danken.

Wegweiser hatte die Staatsanwaltschaft nach dem Aufstich der beiden Erzberger-Mörder vor der Tat gefordert, auf deren Spur sie im übrigen lediglich durch die bekannten Papierhändler im Vierbach bei Döpenau gekommen war. So blieb ihr zunächst völlig unbekannt, daß die beiden Mörder am 19. August, also 7 Tage vor der Tat, der Pflegemutter den Tillefenschen Kinder, der Frau des Seminarlehrers Wader aus Coblenz, im Hotel „Waldeck“ in Beuron bei ihrer Suche nach Erzberger direkt in die Arme gelaufen waren, ebenso daß die beiden Täter sich nach dem Mord, statt zu fliehen, zunächst noch einmal gewissermaßen in das Zentrum des Tatgebietes begeben und von ihrem Hotelweibchen aus in aller Ruhe die Vorbereitungen zu ihrer Verfolgung beobachtet hatten und erst dann nach München abgefahren waren.

Die Münchener Spur

aber konnte, da die beiden Fahrkarten nach Karlsruhe bezw. Heidelberg gefügt hatten und die Schiffsfahrkarte im Vierbach erst Anfang September bekannt wurden, erst dann aufgefunden werden. Aber daß es eine Organisation C gab, war auch damals noch nicht bekannt. Der Offenburger Untersuchungsrichter und Staatsanwalt Burger stellten in München zunächst nur die Wohnung des Schulz fest und fanden die Tatsache, daß er diese bereits am 31. August gemeinsam mit Tillefens fluchtartig verlassen hatte. Um nun ihren Verbleib bezw. eine etwa hinterlassene Dedoadresse festzustellen, wurde ein Telegraphenbote mit einer fingierten Depesche in die Wohnung des Schulz geschickt, worauf die Wirin angab, daß sich ihr Mieter wahrscheinlich bei Herrn von Killinger, Leopoldstraße, aufhalte. Dieser habe auch die Post von Schulz während dessen Abwesenheit abgeholt. Da weder Schulz noch v. Killinger anwesend waren, durchsuchte man die Räume und fand bei dieser Gelegenheit

die erste Spur der Geheimorganisation C.

Auf diese Weise fies man auf die Wohnung des Kavitätsleitnants Hoffmann, wo acht Geheimbundmitglieder angetroffen und vorläufig festgenommen wurden. Es wurde weiter festgestellt, daß in der Wohnung v. Killingers vorübergehend nach der Mordtat das Reisegepäck

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Eichel G. m. b. H., Berlin 1922

42. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Gnädiges Fräulein, ich bin nicht geschick in solchen Dingen, ein Tüpfel bin ich, das fühle ich ja. Lassen Sie mein Herz sprechen! Ich — ich möchte Sie zur Herrin von Dreilinden machen.“ Tief tauchten ihre Blicke ineinander. Stumm las jedes im Auge des anderen. Dann sagte Biselott, Meisterin der Selbstbeherrschung, und doch in zitternder Schwäche:

„Ich wußte das. Ich ahnte es seit dem Winterfest. Ihre Grüße, die Heimat an mein Krankenlager trug, gaben mir Gewißheit. Ich fühlte, daß Sie es mir heute sagen würden . . .“

„Und?“ bebt Hans Joachim.

„. . . habe mich davon gefürchtet.“

„Warum?“ fließt er erstaunt heraus.

„Nicht zornig werden, Herr von Brenden! — Sehen Sie mal, ich bin Lehrerin, ein armes Paktorenmädchen, an Entbehrung und Kampf gewöhnt; ich bin nicht zur Herrin geboren, werde nie Herrin sein. Ich bin krank und anfällig. Ich wäre Ihnen eine kurze Zeit vielleicht alles und gar bald danach schon mir wie Ihnen eine Fressel.“

„Fräulein Biselott, das ist ja alles Unsinn. Glauben Sie, daß ich das nicht alles bedacht hätte? Ich habe Sie doch lieb, richtig lieb, von ganzem Herzen und ganzer Seele. Tag und Nacht sagen es mir, Wolken und Winde, Wald und Wiese tragen schon lang Ihren Namen. Immer nur Biselott, Biselott flüstert es in mir. Ueber so kleine Aengste kommt man doch hinweg.“

„Das sind keine kleinen Aengste, Herr von Brenden, sondern klare Einsichten.“

„Wie können Sie so kalt über all das sprechen, was mir seit Wochen das Heiligste und Nächste galt?“

Schluchzte Hans Joachim? Stöhnte er nur wie ein zu Tode getrocknetes Wild? Er stützte den Kopf schwer in die Hand und beschattete so seine tottraurigen Augen. Die Bunte lag schlaff auf der Armlehne seines Stuhles.

Auch Biselotts Kraft war erschöpft. Ihr war's, als habe sie in Verblendung und Raserei ihr Herz aus der Brust gerissen, und nun strömte ihre heiße Blut unrettbar dahin. Sie preßte die Hand in die Seite. Sollte sie sich gegen seinen Vorwurf verteidigen? Sollte sie auf die klaffende Wunde ein Pflasterchen kleben, daß sie schneller verheilte? Wenn sie ihm schon sein Herz zurückgab, war da die Gebärde nicht kolossal? Mitleid überwog. Sie zog den Besiegten empor.

„Ich bin Ihnen sehr gut, Herr von Brenden. Glauben Sie's mir. Ich will Sie vor schwerem Schicksal bewahren. Ich muß so handeln, wenn ich aufrichtig sein soll. Ich kann nicht anders.“

Er sah mit umflortem Blick auf. „Ist das Ihr letztes Wort?“

„Heute ja. Wenn Ihnen etwas an einer ruhigen Aussprache gelegen ist, kommen Sie vor meiner Abreise noch einmal zu uns. Heute kann ich nicht weiterprechen. Ich bin zu schwach, lassen Sie mich erst gesunden!“

Abfichtlich laut trat Maria mit Belmont ins Zimmer, daß Hans Joachim verhört zusammenfuhr und jaft geistesabwesend ein gezwungenes Wesen zur Schau stellte.

„Und wohin werden Sie reisen?“ fragte er mit eiserner, dünner Stimme.

„In den Schwarzwald vermutlich“, erwiderte sie, dankbar für Frage und Verleumdung.

Maria beugte sich über sie. Mit fragendem Blick sah die Glückliche dann Hans Joachim an, bemerkte die Spuren schwerer irdischer Erschütterung in seinem Wesen und schüttelte nun ihrerseits, aber nicht anwillig, sondern mitleidvoll und still verwundert den Kopf.

Am Mitternacht öffnete der Pfarrer im Studierzimmer weit die Fenster. Bum, bum — bumm, bumm läutete der Glockner das neue Jahr ein. Das Brautpaar sprang mit einem Fuchser Hand in Hand von einem lahlen Tisch herunter, und nochmals klangen die Gläser zu Glückwunsch und Freude.

Nur Biselott war abseits geblieben. Die kalte Winterluft wäre ihr Tod gewesen. Sie atmete wieder ruhig, aber ihre Gedanken fanden keinen Frieden. Sie sorgte sich um Hans Joachim. So ursprünglich hatte sie sich den Geißelsausbruch bei dem sonst so beherrschten Wesen Hans Joachim's nicht vorgestellt.

„Prost Neujahr!“ hallte es draußen. Ein Geiger strich irgendwo am offenen Fenster ein schwermütig Lied von Lieb und Treu, von verlorenem Glück und blutendem Stolz. Da rannen zwei große, heiße Tränen über Biselotts Wangen.

Und dann kam der Abschied. Sie wollte fest scheinen und war weicher als Hans Joachim, in dem das getränkte Herz vorher so wild geschrien.

„Sehen wir uns noch, bevor ich reise?“ fragte sie.

„Wenn Sie befehlen, gnädiges Fräulein, mit Vergnügen.“

„Ich danke Ihnen, Herr von Brenden!“ sagte sie leise.

Er aber wandte sich ab und schweig.

Wie eine Schwalbe gen Süden fliegt, so ging Hans Joachim's Hoffnung auf die Wanderschaft. Das Nest war leer, ein einfaches Herz wand sich in summer Dual. Als seien ihm wirklich die

Schwingen gebrochen, horstete er hoch über den Niederungen des Lebens auf kalten schroffen Grat. In stillen Brühen und kumpfem Schmerz verbrachte er seine Tage. Nichts verdroß seinen Geist, nichts kummerte ihn, kein Lächeln öffnete seine Lippen. Er ließ alle gewähren. Er wollte ein Hafentreiben veranstalten, es unterließ. Es galt, einen Fuchs zu drücken, er blieb daheim. Er plante ein Fest und schob es hinaus. Auf allen Besprechungen der Nachbarn fehlte er. Wichtige Zeitpunkte wurden in tatenloser Unlust verträumt. Nichts weckte ihn aus wehem Sinnen. Seine Wünsche kreisten nutzlos wie milde Abendvögel über einem braunen, schlicht gescheitelten Köpchen und wußten doch nicht Weg, nicht Ziel. Kaum wußte er, wie der Ort hieß, der sein graufames Glück barg. Er wollte schreiben, wollte sich entschuldigen, erklären, warum er nicht mehr gekommen — es kam nicht dazu. Wie gelähmt lag er am Schreibtisch, unfähig, zu einem erlösenden Entschluß, zu einem befreienden Wort zu kommen. Er hätte ihr nachreisen können, hätte in gottgesegneter Flur seine Werbung erneuern, ihr Herz vielleicht umschmeicheln, betören können. Was hielt ihn, wer hinderte ihn? Aber alles blieb im Planen.

Man fragte den Grafen nach ihm; der zuckte die Achseln: „Cherchez la femme!“ Mehr verriet er nicht, vielleicht wußte er auch nicht mehr. Stierig griff er nach den Zügeln, die dem Freunde am Boden schleiften, ein straffes Regiment griff Platz an Stelle Brenden'scher Milde. Froh kappte er in seinen hohen Adreninfelsen durch das Gut, schob hier und da einen Hasen, stellte Fuchseisen, kutscherte herum, ritt oder langierte, stülerte bei jeder Arbeit herum, ließ Wagen und Reiten infandigen, vermehrte das Stallpersonal und heuerte Waldarbeiter, ohne viel zu fragen, und fand das Leben „soweit passabel“, wären nur die toten Abende nicht gewesen. Da saßen sie, noch und numm einander im flackernden Kaminlicht gegenüber, bis Hans Joachim das Zeichen zur Nachtruhe gab, indem er sich verhämt und schwer erhob.

„Somas muß sich austoben“, meinte der Graf in kritischem Selbstgespräch. „Mein Gott, 's wird sich schon noch 'ne andere finden.“

Stellen kam er nach Warnigkeim. Die jetzt immer häufigere Anwesenheit des reichlich formlosen, künftigen Schwagers verdroß ihn, weil dieser ihm den Platz an Marias Schwesterherz schmälerte.

Es kam auch zwischen Hans Joachim und dem Grafen zu keiner Aussprache. Richtig besag eine seine Bitterung dafür, daß er nicht der rechte Mann für ein Geständnis war. Auch interessierte ihn der ganze Handel blutwenig. Hans Joachim war ihm für die stille, aufmerksame Gesellschaft doppelt dankbar

(Fortsetzung folgt.)

Von Schulz und Tilleßen gestanden hatte. Im Laufe des Tages lief ein Telegramm von Klingen ein, aus dem zu ersehen war, dass er am Abend nach Augsburg im D-Busge ein Kriminallist ein fingiertes Telegramm an Herrn v. Klingen an, worauf dieser sich meldete und sofort selbigen Namen annahm. Es kam angenommen werden, dass die Organisation C schon zur Zeit der Auflösung der Marinebrigade Ehrhardt beschlossene Sache war und Mitte 1920 gegründet wurde. Organisation C bedeutet Organisation „Conful“, der Name deutet auf den Leiter, Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt, der von den Seinen „Derr Conful“ genannt wurde, hin.

Die Zentrale in München arbeitete in vier Abteilungen: Die Abteilung A, deren Leiter Hoffmann war, besorgte den allgemeinen Teil und als Nachrichtenstelle die Sammlung der eingehenden Nachrichten und Berichte, ferner die Anknüpfung und Aufrechterhaltung mit gleichgesinnten Kreisen und den Anknüpfungspunkten gegen den Volkswirtschaftsminister. Mitarbeiter dieser Abteilung waren Schulz, Siebel und von Prince. Das Geschäftslokal der Abteilung war in der Wohnung Hoffmanns, Franz-Josefstraße 26. Die Abteilung B behandelte die militärischen Aufgaben, die militärische Anknüpfung mit gleichen Gruppen, die Verfolgung der Vertrauensleute mit Nachrichten. Leiter der Abteilung war von Klingen, dem als Mitarbeiter Müller (Adjutant), Bornjeit, Waldenius, Schulz und Heinrich Tilleßen zur Seite standen. Das Geschäftslokal befand sich in der Trautenwollstraße 8 und versteckte sich hinter dem Firmenschild der „Bayerischen Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H.“ Die Abteilung C, die politische, auch Presseabteilung genannt, bestand aus Kauter als Leiter, aus Densch, de la Hoffe und dem flüchtigen Dr. Schmitzler, alias Dr. Hande, als Mitarbeitern; Gegenstand ihrer Tätigkeit war Presse, Propaganda, Nachrichten. Das Büro befand sich in der Schellingstraße. Zur Tätigkeit der Abteilung gehörte die Herausgabe der Zeitschrift „Der Wiking“, die Zusammenstellung von Zeitungsanmeldungen und die Bearbeitung von Aufsätzen über die politische Lage. Die Abteilung D, geleitet von Bollinger, besorgte die reinen Verwaltungsgeschäfte, besonders die Kassengeschäfte der Organisation. Bis zum Frühjahr 1921 arbeitete Bollinger in der Trautenwollstraße, dann zog er nach der Agnesenstraße 10 und nahm seine Abteilung mit.

Die Abteilungen arbeiteten selbständig nebeneinander und zwar derart, dass die eine Abteilung die anderen in ihre Geschäfte, deren Bekanntheit eine gewisse Gefahr für die Organisation bringen konnte, nicht hineinsehen ließ. Anderswo wurden wieder alle Abteilungen vorgelegt. In der Zentrale waren ausschließlich Angehörige der früheren Marinebrigade Ehrhardt beschäftigt, und zwar mit fester Vergütung. Die Arbeit wurde in bestimmten Dienststunden erledigt. Die Mitarbeiter standen zu den Leitern der Abteilung in militärischähnlichem Unterordnungsverhältnis. Die, entsprechend dem militärischen Charakter der Organisation, umfangreichste Abteilung B hatte seit August 1921 eine besondere Dienstverteilung. Schulz war der Unterabteilung B3 zugeteilt und vertrat den Angehörigen während dessen Abwesenheit. Tilleßen war am Verstand des „Wiking“ und an den übrigen Geschäften von B5 beteiligt; außerdem war er im Mai und im Juni 1921 als Verbindungsoffizier in Breslau.

Die Geheimbund-Anlage. Schulz und Tilleßen, die Mitglieder Erbergers, gehörten damals der Abteilung B an, wie dem überhaupt sämtliche Personen, gegen die die Untersuchung wegen Geheimbündelei schwebt, mehr oder weniger in greifbarer Verbindung auch einer Beziehung zur Ermordung Erbergers gebracht sind. In der Abteilung B befand sich ferner der Kapitänleutnant a. D. Müller, dem zur Last liegt, einen Drohbrief an den Abgeordneten Nikisch geschrieben zu haben, in dem ein Satz mit dem Hinweis auf den geschätzten Jesuitenheiligen Erberger vorkommt. Müller war Adjutant Klingeners. Ebenso arbeitete der Leutnant a. D. Bornjeit in der Abteilung B, der einen Brief an Schulz nach Saalfeld richtete und ihm den zur Flucht erforderlichen Pass übermittelte haben soll. Ein weiterer Angehöriger dieser Abteilung, der Leutnant a. D. Waldenius, ging nach dem Münchener Zugriff der Offenburger Staatsanwaltschaft flüchtig.

Während des Klingen-Prozesses weilten neben dem Vorsitzenden der Organisation C, dem Kapitänleutnant a. D. Hoffmann, als dem Vertreter des geschätzten Kapitänleutnants Ehrhardt, auch der Leutnant a. D. Massow von Prince, der Kapitänleutnant a. D. Karl Tilleßen und noch verschiedene andere Mitglieder der Organisation C.

familiär als Richter, in Offenburg. In Offenburg wogen wohl ungefähr ein Dutzend Mitglieder des Geheimbundes während der Prozessverhandlungen in Offenburg verurteilt gewesen sein, weshalb damals das Gericht erkrankte, die Organisation beabsichtigte

im Falle eines ungünstigen Prozessausganges gegen v. Klingen diesen gewaltsam zu befreien. Aus diesem Grunde wurde der Prozess unter den strengsten Vorkehrungsmaßnahmen durchgeführt, obwohl nach Lage der Sache anzunehmen war, dass kaum eine Gefängnisstrafe in Höhe der erstinstanzlichen Unterlassungshaft das Resultat des Verfahrens sein würde. Von diesen Zeugen interessiert ist naturgemäß in erster Linie der Bruder des einen der Erbergermörder, der Oberleutnant a. D. Karl Tilleßen. Er ist eines der acht Kinder des verstorbenen Mejer Generalleutnants gleichen Namens. Alle vier Söhne haben den Krieg mitgemacht und zwei sind gefallen. Karl Tilleßen war Oberleutnant, sein flüchtiger Bruder Kapitänleutnant a. S. Beide nahmen als Kommandanten von Torpedobooten an verschiedenen Gefechten, Unternehmungen und an der Etageraffenschlacht teil. Der flüchtige Tilleßen war anfänglich der Abfertigung der deutschen Flotte in England und wurde wegen Teilnahme an deren Verfehlung längere Zeit in Scapa Flow interniert. Nach seiner Freilassung trat er gemeinsam mit seinem Bruder in die Marinebrigade Ehrhardt ein. Bekanntlich soll er sich zuletzt in Frankfurt a. M. aufgehalten und dort durch allerlei Redensarten verächtlich gemacht haben, weshalb er sich jetzt

in Untersuchungshaft wegen des Rathenau-Mordes befindet. Die eingangs erwähnte Schrift gibt den Inhalt eines Briefwechsels zwischen den beiden Brüdern Tilleßen wieder, aus dem ersichtlich ist, in welcher eingehender Weise sie sich mit politischen und religiösen Fragen befassten. In einem dieser Briefe heißt es u. a.: „Die Ueberzeugung, die Du in Deinem Brief vom 17. 2. nieder-schreibst, ist mir Wort für Wort aus der Seele gesprochen... Ich bin Deiner Ansicht. Ein überzeugter Katholik muß ultramontan sein, und damit in erster Linie Rom anhängen, dann erst Deutscher... Erst wenn man in den Todessünden, wie Erberger, absolute Jesuitenabhängigkeit erkannt hat, die, um das Seelenheil von Rom aus verprochen zu bekommen, ihr deutsches Vaterland verraten, erst dann wird man sich innerlich abwenden...“

Der Kampf ist ein Lebenskampf. Lieber guter Feind, und wir stehen vereinzelt da... Dieser Stellungnahme der beiden Brüder Tilleßen wohnt sich eine an sich nebenwärtliche Feststellung an. Am 13. 2. 22 wurde in der Untersuchungshaft wegen Geheimbündelei bei Karl Tilleßen in Frankfurt a. M. eine Durchsuchung vorgenommen. In Frankfurt wohnte mit Karl Tilleßen der Leutnant a. S. a. D. Hartmuth Platz zusammen. Bei Platz, der in Sommer 1921 einer Arbeitsgemeinschaft in der Nähe von München angehörte, wurde ein Notizbuch gefunden, das etwa in der Mitte folgenden Eintrag enthält: Telegramm an Erberger nach dem Attentat: „Mit mir gratulieren viele jüdische Staatsbürger zur Errettung aus schwerer Gefahr.“ (!) Platz gehörte, ebenso wie Schulz, und die Brüder Tilleßen, der Marinebrigade an. Ein Brief des Karl Tilleßen vom 30. August, also noch der Tat, an Heinrich Tilleßen beginnt mit den Worten: „Herrl. Dank für Deine Beilen vom 29. 8. Du bist ja eine urbreite Art.“

Gruß auch Schulz im Besonderen.“ Auch der vorgenannte Platz ist inzwischen in Untersuchungshaft genommen worden, ebenso wie v. Klingen neuerlich festgenommen wurde. Die beiden Tilleßen gelten als vermögenslos, haben aber, wie die Offenburger Verhandlungen ergaben, ein gemeinsames Bankkonto zu Gunsten ihrer Schwestern eingerichtet.

Angeichts der irreführenden Behauptungen des Reichstaatsabgeordneten Wels über die Untätigkeit der badischen Gerichtsbehörden im Klingenprozess, die inzwischen vom badischen Justizminister Trunk im badischen Landtag ihre teilweise Widerlegung gefunden haben, erhebt sich somit doppelt wichtig, auch über Badens Grenzen hinaus der Meinung entgegenzutreten, als ob im Klingenprozess irgend etwas zur Aufdeckung der Mordtat, bezw. der Beziehungen der Organisation C zu dieser verhältnismäßig worden sei. Tatsächlich ist es das Verdienst gerade der Offenburger Staatsanwaltschaft, immer wieder darauf gedrungen zu haben, daß in München ganze Arbeit geleistet wurde, damit die Fäden der Erbergerverchwörung vollkommen klargestellt wurden.

Man kann den bayerischen Behörden wohl zugestehen, daß sie zunächst nicht recht an die Existenz einer Heimorganisation und ihre Mitwirkung bei dem Erbergermord glauben wollten, zumal sie von deren Vorhandensein bis dahin wenig etwas wußten, wie irgendeine andere deutsche Behörde, weil außerdem die Mörder Erbergers, ebenso wie ja auch Rathenaus, keineswegs bayerische Staatsangehörige waren. Mörder Erbergers — Schulz — ist Thüringer, sein Helfer Tilleßen ein Rheinländer, von Klingen kam aus Bremen und drei Täter in der Rathenau-Affäre stammen aus Berlin, Sachsen-Mecklenburg. Auch die Mehrzahl der übrigen Mitglieder der Organisation C, von denen jetzt 53 in die Untersuchung wegen Geheimbündelei, und über 200 in die wegen des Rathenau-Mordes verurteilt sind, ist kein einziger bayerischer Abkunft.

* Mikhaeliter Streik in der Düsseldorf Gaswerk. städtischen Gaswerk zu Düsseldorf stellten die Arbeiter am Dienstag neue Lohnforderungen und legten die Arbeit nieder. Als die Besatzungsbehörden von dem Streik erfuhr ordneten sie die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit an. Dem hin wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

* Ein Vermittlungsvorschlag Hardings im Grubenarbeiter. Den streikenden Grubenarbeitern sowie den Grubenbesitzern vom Präsidenten Harding folgender Vermittlungsvorschlag unterbreitet: Die Arbeiter nehmen die Arbeit wieder auf und zwar zu dem am 1. April, dem Zeitpunkt der Einstellung Arbeit, in Kraft gewesenen Lohnsätzen und arbeiten weiter bis 10. August. In der Zwischenzeit wird eine Schiedskommission oder ein Schiedsgericht zur Ausarbeitung einer neuen Lohn gebildet werden. Sollte im Schlichtungsausschuß bis zum 10. 8. kein neuer Lohnvertrag zustande gebracht sein, so würden alle in befindlichen Bohrer bis zum 23. März weiter bezahlt werden.

* Ausschreitungen von Streikenden in England. Am Mittwoch verhielten Tausende von streikenden Bergarbeitern in Shields vor den Eingängen zu den Bergwerken andere Bergarbeiter zur Arbeit zu begeben. Es entspann sich ein erbitterter Kampf mit der Polizei, die sich ihrer Knüttel bediente. Die Streikbewerber warfen die Polizei mit Steinen, Flaschen und dergleichen. Mehrere Schutzleute und andere Personen ergründeten Scheiben eingeschlagen worden waren, nahm die Polizei etwa 30 Haftungen vor.

* Arbeiterausperrungen in Ungarn. In der Eisenindustrie wurden in der Waffenfabrik zu Budapest 1200 Arbeiter ausgesperrt. Am Montag sind die Arbeiter der Firma Muz Eisenwerke in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine 40prozentige Lohnhöhung.

Der Lebensabend eines Rennpferdes. Der Name des englischen Rennpferdes „Sceptre“ war vor 20 Jahren in ganz England berühmt und jedermann war stolz auf das Pferd, das hintereinander aus den größten Rennen als Sieger hervorgegangen war. Man kann sich deshalb das Aufsehen denken, das selbst jetzt noch die Nachricht hervorbrachte, die berühmte Stute sei jetzt 23 Jahre alte Stute, die seit Jahren freilich nur noch zum Zuchtzweck verwendet wurde, sei von ihrem derzeitigen Eigentümer für 500 Pfund Sterling nach Brasilien verkauft worden. In Brasilien wurde der vieljährige Besitzer beschworen, Verkauf rückgängig zu machen. Es ist jedoch fraglich, ob er Wunsch seiner Landsleute erfüllen wird. Seit fünf Jahren ist Stute kein Fohlen mehr zur Welt gebracht, und man denkt, der Wechsel des Klimas dazu beitragen könnte, sie wieder fruchtbar zu machen und damit die englische Zucht in Brasilien zu bringen. „Sceptre“ hohes Alter ist durchaus kein Grund, die Einnahme als unrentabel zu betrachten; man verweist in dieser Beziehung auf eine Stute, die noch mit 25 Jahren ein Fohlen zur Welt

Kartoffeln
zu haben
Dampfdreschak
engl. Fabrikat, Lokomobile, etwas reparaturbedürftig, verkauft preiswert
Memel-Marienhof.
Grasmäher
gebraucht, verkauft
Gasser
Grasleiten bei Poegen.
Kochherd
mit Bratofen zum Abbruch zu verkaufen
Vibauerstraße 37.
Gebr. Küchenschrank
zu verkaufen
Malenki, Alexanderstr. 2a.
Eine gut erhaltene Nähmaschine
zu verkaufen
Schulze, Kleinfiedlung 9.
Eine eisernen Kopiermaschine
zu verkaufen bei
Müller, Vibauerstr. 7.
Beschäftigung 1-3 Uhr.
3 gut erhalt. Fensterköpfe
komplett, mit Laden und Vorhängen.
2 Kastenfenster
mit Beschlag, sowie 6 Stück innere Laden, 1,59 m hoch, 1,04 m breit, 4teilig, preiswert zu haben bei
A. Gendruschke
Solangenstr. 32.
Franz. Unterrichtsbriefe
von Toussaint-Langenscheidt verkauft
Hartmann, Breite Str. 18.
Sehr unterhalt. Frau u. Wette, starke Männer-schürzen und andere getragene Sachen zu verkaufen
Hintere Wallstr. 6.
Elegant. schw. Moh. Waha-Jack. neu, sch. fig. u. 1 eleg. Herren-Weste, neu, bill. u. vert.
Solangenstr. 23/24, 1 Tr.
Billig wird ein weißer Polarfuchs verkauft. Zu sehen von 5-7 bei
Pfeiffer, Bienenstr. 19, 2 Treppen.
Neues, neues Backtschkeid und seidene Bluse
für ältere Dame zu verkaufen.
Jaszniak, Breite Str. 1.

Eine 5jährige braune Stute,
5 Fuß groß, steht zum Verkauf
Karlsruhe 19.
Dame reifen Alters, die an Einmalein leidet, wünscht gebildete Freundin
zwecks gemeinsamer Spaziergänge u. Ausflüge. Offerten unter No. 885 an die Exped. dieses Blattes erbeten.
Frl. 27 J., kath., mit etwas Vermögen, wünscht
glückliche Heirat.
Off. u. 896 a. d. Exped. d. Bl.
Pachtung.
Erfahrener älterer Landwirt sucht Landwirtschaft z. pachten oder zu verwalten. Offerten unter 876 a. d. Exped. d. Bl.
150 000 Mark
kurzfristig gegen prima Sicherheiten, hohe Zinsen und evtl. Lebensmittellieferung sofort gesucht. Offerten u. Selbstgebühren unter 875 an die Exped. d. Bl. erb.
Kaufen jeden Posten
Heu.
Willy Freyni
Lüftl., Clausstraße 33
Telephon 374.
Liegende Zorfpresse
wird zu kaufen gesucht
Babis
Kerndorf, Post Mahwöhlen.
Schreibmaschine
möglichst Adler, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 870 an die Exped. d. Bl. erb.
Glaschen
zu kaufen gesucht. Zahle für Cognak- und Wodka-Glaschen
M. 11.50
waggonfrei Verladung. Angebote größerer Posten an
A. Siedel, Berlin
Schmiedstr. 5.
Ein vollbelegtes Kurhaus sucht von sofort einen
Portier
Melbung bei
Volkmann, Memel,
Hospitalstr. 23.
1 Kastenbauer u. 1 schulent. Mädchen
sucht bei hohem Lohn
Albert Pinnau
Wagenbauerei m. Kraftbetrieb
Wischwill, Memelland
Telephon 89.

Stempel
In jeder Ausführung schnellstens
Rob. Schmidt
M. R. Krips
Flugpostmarken 1921 u. 1922 Germanio-Säbe und sämtliche seltenen Werte
sowie Flugpost 1922 Steilbrud 3 Mark zu Höchstpreisen
J. Lippert, Große Wallerstr. 15, part., von 8-1/4
Bekanntmachung.
Mit Registraturarbeiten vertrauter
Bürohilfsarbeiter (in)
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes.
Magistrat.
Für alle Büroarbeiten tüchtiger
junger Mann
von sofort oder später gegen hohes Gehalt gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind zu richten an
J.-G. Böhmisches Brauhaus, Memel.
Wächter
sollen ein
Nathal & Co.,
Berlitz.
Mehrere Schlosser- u. Schmiedegejellen
sollt von sofort ein
Christoph Jagstaldt, Maschinenfabrik, Brötels.
Hausmann
der zu bauen versteht, kann sich melden bei
E. Glück Nachf.
Marktstraße 5
Drogengroßhandlung.
Lehrling
der das Versicherungsgeschäft in allen Zweigen zu erlernen gewillt ist, wird von hiesiger Generalagentur gesucht.
Offerten unter Nr. 888 an die Expedition d. Blattes.
Sofort oder später
Lehrling
gegen hohe Vergütung sucht
B. Lewin, Marktstr. 3/4
Ein in allen Bürozeigen erfahrener
Beamter
in den 40er Jahren sucht Stellung
eventl. Uebernahme einer Filiale oder eines Aufsichtsposten. Angeb. unt. 892 an d. Exped. dies. Bl.
Verb. Landwirt sucht Stellung als Kämmerer od. Wirtschaftler. Arbeit selbst mit. Offerten unt. 877 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausmann und ein Laufbursche
können sich melden.
Willy Walker, Buisenstr. 9/10.
Für meine Manufakturwaren-Abteilung kann sich
ein Lehrling
zum baldigen Eintritt melden.
Kadgiehn Nachf.
Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Max Berlowitz
Marktstr. 10.
Deutsch-Balte
der die deutsche, russische, lettische Sprache beherrscht, sucht eine Anstellung. Off. u. 883 an die Exped. d. Bl.
Zum sofortigen evtl. späteren Eintritt
Rassiererin, Verkäuferin und Lehrdamen
bei hohem Gehalt gesucht
B. Lewin, Marktstr. 3/4.
Anfängerin,
mit Schreibmaschine und Stenographie bewandert, zum sofortigen Eintritt von hiesiger Firma gesucht. Angebote unter 882 an die Exped. dieses Blattes.
Junges Mädchen
zum Bedienen des Telephons zum 1. August eventl. später gesucht. Vorkenntnisse nicht notwendig. Offert. unt. 871 an d. Exped. d. Bl. erb.
Für meine Konfektionsabteilung wünsche ich eine
gewandte Verkäuferin
zum sofortigen oder späteren Eintritt zu engagieren.
Otto Kadgiehn Nachf.
Stütze
von sofort oder später gesucht.
Frau Skwar, Steinortstraße 1.
Scheune
resp. geeigneter Raum
zur Unterbringung von Futtervorräten zu mieten gesucht. Offert. unt. 874 an die Exped. d. Bl. erb.

2 Gejellen
sollt ein
C. Booker, Tischlermeister, Schmelz.
Ordnentlicher Laufjunge oder -Mädchen
oder -Mädchen
Kriegsbeschädigter
44 Jahre alt, zuverlässig, mit all. Büro- u. Kontorarbeiten vertraut.
sucht Stellung
als Buchhalter, Expedient od. Bürovorsteher. Angebote unter Nr. 891 an die Expedition dieses Blattes.
Berietete Stenographin
sucht Beschäftigung für einige Nachmittagsstunden. Off. unt. 873 an d. Exp. d. Bl.
Wirtin
die selbständig kocht, backt, im Einkochen und Geflügelkochen erfahren ist, bei hoh. Gehalt sucht
Frau Else Kollitz
Gendruschke.
Eine tüchtige Wadafrau
kann sich melden
Marktstraße 13, im Bad.
Suche von sofort
Stütze od. Köchin
die gut kochen kann
Gut Clausmühlen
Memel, Tel. 628.
Tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn sucht
Frau Isakowitz
Marktstr. 3/4.
Ein jung, saub. Mädchen
wird von sofort gebraucht
Seebad Köcherei
Villa Seebad.
Ehrl., älter., alleinlebendes
Mädchen
oder Frau von 10. 8. gesucht.
Bei erfragt in der Exped. d. Bl.
Für rituellen Fotobetrieb in Schwarzort wird sofort zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
oder Frau
gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Aufwärterin
für 1/2 Tag gesucht
Solsstr. 30, u. links.

Jg. Mädch
für kleinen Haushalt
Paradiesstr.
Jung. Lehrerin
sucht Anstellung im Haus. Unterricht in Deutsch u. Engl. Off. u. 881 an die Exped. d. Bl.
Büroarbeit
mit 10jähriger Tätigk. Anwalts- und Volksschule vom 15. Juli evtl. Beschäftigung. Zeugnis vorhanden. Offerten unter an die Exped. d. Bl.
Jung. russ. Korrespondent
sucht sofort. Offert. unt. an die Exped. d. Bl.
Alt. erfahrener Wirtin
sucht Stellung im kleinen Haushalt. Offerten an die Exped. d. Bl.
1-2-Zimmer
und Küche von jung. auf dem Markt
für dauernd zu vermieten. Garten erwünscht. Nicht Bedingung. No. 879 a. d. Exp. d. Bl.
Junge Dame
Buchhalterin, sucht möbl. Zimm.
Offerten unter No. an die Expedition d. Bl.
Zwei möbl. Zimm.
für 2 Herren od. zwei möbl. Zimmer per 1. August um 872 an d. Exped. d. Bl.
Beam. sucht möbl. Zimm.
auch mit voller Pension. Nähe d. Kai, bevorzugt. Offert. unt. 886 a. d. Exp. d. Bl.
Unmöbl. Zimm.
zu mieten gesucht. unter 878 an die Exped. d. Bl.
Saubere Köchin
Weld. i. d. Bornstr. 1. Frau Kaufmann. E. Gauerstr. 1.
Tagelöhner
von beschriebenen Orten auf den Bahnhöfen Berlitz, Lüftl., Gendruschke, Pinnau u. Langenscheidt zu verpacken. Bedingungen im Gebäude Kesselfabrik. Solsstr. 30. Offert. unt. 878 an die Exped. d. Bl.